

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Bsp. monatlich, 26 Bsp. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. — Bezugs-Belegzettel nehmen auswärts entgegen: in Wiesbaden die Hauptstraße 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bsp. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einzelner Spalte; 20 Bsp. in beiden abwechselnd. Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bsp. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bsp. für deutsche Reklamen; 2 Bsp. für auswärtige Reklamen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigenannahme: Für die Rhein-Rub. bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Rub. bis 3 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Chaussee 66, Fernspr.: Amt H 540 u. 451.

Mittwoch, 16. Juni 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 273. • 63. Jahrgang.

Weitere große Fortschritte in Galizien!

Der Tagesbericht vom 15. Juni.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich):

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine neue Niederlage der Franzosen auf der Front Lievin-Arras.

Die Beschießung der offenen Stadt Karlsruhe.

Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihre Durchbruchversuche auf der Front Lievin-Arras mit großer Heftigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Moulin-sous-Touvent (nordwestlich von Soissons) gelang es uns nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wieder zu nehmen.

In der Champagne, nördlich von Berthes und von Le Mesnil, lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Leffinghe südwestlich von Ostende während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Seitern ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bis jetzt bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger dem Überfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot. Ein anderes Flugzeug wurde bei Schirmes zum Landen gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

1660 Gefangene bei Schaulen.

Westlich Schaulen stürmten die Truppen das Dorf Daukze und wiesen darnach mehrere von 2 bis 3 russischen Regimentern ausgeführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere 1660 Mann wurden gefangen genommen. — Unsere neu gewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften angegriffen.

Wir stehen auf der Front Lissowo-Kalwaria vor, drängen in die russische Linie ein und erobern die vordersten Gräben. Auch am Orzhe gelang es unseren angriffenden Truppen, das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzell), die Czernona Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Polimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zunehmende Beute. Mosciska genommen. Jesupol gestürmt.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärts vorbereiteten Stellung, nordwestlich von Jaworo, Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl-Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosciska.

Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linington stürmte die Höhen westlich Jesupol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Mariampol. Oberste Heeresleitung.

Einzelheiten zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Dr. Berlin, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aber den gestrigen Fliegerangriff auf Karlsruhe werden noch einige Einzelheiten bekannt: Allein vor dem „Hotel Germania“ in der Karl-Friedrich-Straße wurden danach durch eine Bombe fünf Personen auf der Stelle getötet. Verschiedene Bomben fielen auf Privathäuser und durchschlugen mehrere Stockwerke; eine Bombe fiel auf das Dach der Hauptpost, eine weitere unweit des Postheaters, die sich tief in die Erde bohrte. Wieder eine andere fiel in der Nähe des Residenzschlosses nieder und beschädigte das Karl-Friedrich-Denkmal; eine Bombe blieb unexplodiert in der Waldstraße liegen. Nach 7 1/2 Uhr kehrten die Flieger, heftig von Maschinengewehren und Abwehrkanonen beschossen, in westlicher Richtung wieder um.

W. T. B. Karlsruhe, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Durch den feindlichen Angriff wurden, so weit bis jetzt bekannt geworden ist, 19 Personen getötet, 15 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Fast eine Stunde lang, von 3/4 Uhr bis gegen 8 Uhr, flogen die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe über Karlsruhe. Besonders die inneren, in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadtteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der Karl-Friedrich-Straße, in der Erbprinzenstraße, am Kaiserplatz und in der Nähe der Technischen Hochschule. So fielen allein in der Erbprinzenstraße, Ede Bürgerstraße, dem Angriff vier Personen zum Opfer. Es handelt sich einschließlich um Zivilpersonen, Männer, Frauen und Kinder, meist Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Absicht des Angriffes ist schwer zu verstehen, da es sich um eine offene, unbefestigte und friedliche Stadt handelt. In der Tat ist auch keinerlei militärischer Schaden angerichtet worden. Nach den Orten, an denen die Bomben besonders zahlreich niederfielen, ist der Verdacht nicht vollständig von der Hand zu weisen, daß u. a. ein Angriff auf das großherzogliche Schloß, in dem zurzeit die Königin von Schweden weilt, geplant war. Auch das Karlsruferische Palais wurde von einer Bombe getroffen. Die Nähe von Lazaretten hat nirgends abschreckend auf die Tätigkeit der Flieger gewirkt. Bei dem Angriff hatte sich wiederum gezeigt, daß der Aufenthalt in einem durch Mauern gegen das Eindringen von Splittern geschützten Raum vollauf genügt, um die Gefahr des Angriffes abzuwehren.

Die amerikanische Note nach Bryans Rücktritt umgeändert.

Die Ursachen der Wilderung.

Dr. Kopenhagen, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Soeben erfahre ich aus politisch bestens informierten Kreisen, daß die an Deutschland gerichtete amerikanische Note tatsächlich noch nach Bryans Rücktritt einige merkliche Abänderungen erfuhr, die den gesamten Ton milderten.

Meine Informanten wollen auch wissen, daß dafür hauptsächlich drei Gründe maßgebend gewesen sein können. Einmal habe Wilson wohl nach dem Rücktritt seines Staatssekretärs selbst Bedenken wegen der ursprünglichen Fassung der Note gehabt und diese nach abermaliger Rücksprache mit dem deutschen Botschafter noch in letzter Stunde teilweise umgearbeitet. Weiter sei aber auch die Möglichkeit vorhanden, daß Wilson mit der Abstimmung der Note auf einen freundschaftlicheren Ton einen Schachzug gegen Bryan ausführen wollte, dessen Rücktritt ihm außerordentlich ungelogen kam, besonders weil er dadurch auch eine Abwendung seiner eigenen Anhängerschaft befürchten konnte. Bezüglich des dritten Grundes spricht man hier ganz offen davon, daß der neue Staatssekretär Lansing in einer letzten Besprechung mit Wilson zu einer dringenden Abänderung geraten habe, mit der Nebenabsicht, sich dadurch auch bei den Deutsch-Amerikanern recht gut einzuführen. Welche der drei Möglichkeiten die zutreffende sein wird, dürfte ja bald bekannt werden, obwohl schon heute die ersten beiden als die wahrscheinlichsten hingestellt werden.

Die deutsch-amerikanische Entspannung.

Dr. Rotterdam, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die Stimmung sei weit zuverlässiger, als vor einem Monat. Die Kommentare der deutschen Presse haben jüngsten Einbruch und die Erwartung hervorgerufen, daß man zu einem Ausgleich gelangen wird. Das angegebene Wort „Philadelphische Ledger“ meint, voraussetzen zu können, was Deutschlands Antwort sein würde. Es sei bereit, die Unterseebootsblockade aufzugeben, wenn England sich ihm gegenüber verpflichte, die Nahrungsmittelsperre für die deutschen Zivilpersonen aufzuheben, und daß die Vereinigten Staaten sich in diesem Falle bemühen werden, einen Ausgleich zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Es würde für England im Interesse der Weltfriedensverhältnisse und des Schutzes des Lebens: Nichtkämpfender angeboten wird.

Rußlands Ärger über die Note.

W. T. B. Petersburg, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Njetsch“ drückt sein Mißvergnügen aus über den milden Ton der amerikanischen Note und erklärt, wenn die Vereinigten Staaten so lau aufräuten, würden sie ihr ganzes Ansehen in der Welt einbüßen. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland würde jedoch nicht den Krieg bedeuten.

Amerikanische Kriegslieferungen.

Rotterdam, 15. Juni. (Str. Wn.) Einer New Yorker Meldung zufolge nahmen dort ein japanischer und ein amerikanischer Dampfer Ladung nach Vladivostok ein. Der erstere befördert Munition und Kriegsgeräte, der letztere Automobile für den russischen Transport. Die Blue Funnel-Linie macht bekannt, daß der britische Dampfer „Talthy“ ebenfalls nach Vladivostok gehen wird. Auch für den Dampfer „Minnesota“ wird eine Ladung nach Vladivostok gemeldet. Die Bethlehem Steel Cie. hat vom englischen Kriegsministerium einen Auftrag von 8000 Feldgeschützen erhalten.

Der Unterseebootskrieg.

Wie Repressalien wirken.

Entlassung der gefangenen Unterseebootsbesatzung aus den Militärstrafanstalten.

Dr. Amsterdam, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das britische Auswärtige Amt richtete folgende Note an die amerikanische Botschaft in London: „Auf Grund der Entscheidung der britischen Regierung, die Militärgefangenen von den Unterseebooten „U 8“, „U 12“ und „U 14“ aus den Militärstrafanstalten zu entlassen und sie den Militärbehörden zu übergeben, die sie genau so behandeln sollen wie die übrigen Militärgefangenen, ist Befehl erlassen worden, die Offiziere nach Duffrin, Alde Hall, Donnington Hall und Holport zu überführen und die Mannschaften in Shrewsbury und Rochester zu internieren. Die britische Regierung erwartet in Abereinstimmung mit dem übereinkommen mit der deutschen Regierung, daß diese sofort die 39 britischen Offiziere, die sich in Militärarrest befinden, nach dem gewöhnlichen Gefangenenlager zurückführen. Die britische Regierung würde erfreut sein, sobald wie möglich zu erfahren, nach welchen Lagern die fraglichen Offiziere geschickt sind. Der amerikanische Botschafter in London wird gebeten, diese Note seinem Berliner Kollegen zu übermitteln und diesen zu ersuchen, bald Bescheid zu senden.“

Italien und Großbritannien.

Wenn wir den Treubruch Italiens in das Weltgeschehen angemessen einordnen und uns darüber klar werden wollen, welche Rolle unser ehemaliger Verbündete weiterhin in Politik und Geschichte spielen wird, dann müssen wir zu den Ursprüngen des gegenwärtigen Zustandes zurückgehen, um so erst zu erfahren, wie alles kam, weil es so kommen mußte. Eingewurzelte Neigungen auf der einen, Entfremdung und Abscheu auf der anderen Seite, haben den Italienern unsere Liebe entgegengebracht, das war gewiß, wie sich heute zeigt, ein Grundrütteln unseres Gefühlens; wir dürfen und müssen sie heute verachten, aber das entbindet uns nicht von der Pflicht, zunächst zu begreifen und zu verstehen. Wer den Wurzeln nachgeht, der sieht auch bei der Betrachtung des Verhältnisses Italiens zu uns und unseren Feinden immer wieder auf England als den Haupt Urheber des Umschwungs. Solange zwischen England und Frankreich Widerförschaft bestand, solange war Italien ein ausrichtiger Teilnehmer am Dreieck. Gladstone, der uns und Österreich-Ungarn haßte, hatte gleichwohl nichts gegen eine Annäherung Italiens an den Bund der Zentralmächte einzuwenden, weil er mit Frankreich im diplomatischen Kampfe lag und Tripolis vor dem französischen Überfall schützen mußte. Als im Jahre 1892 der französisch-russische Bund durch die Verbrüderung zwischen den Flotten der beiden Mächte in Toulon gefestigt wurde, mußte England die Spitze dieses Bündnisses beinahe ebenso gegen sich wie gegen uns gerichtet glauben. Italien, das schon vorher mit englischer Erlaubnis den Anschluß an uns und das Donauraich gefunden hatte, durfte sich in dieser Zeit nach der britischen Seite hin vollkommen sicher fühlen. Eine Änderung trat erst ein, als im Anschluß an die diplomatischen Vorgänge beim Entstehen des Burenkrieges England seinen Gegenjah zu uns teils markierte und teils betraut und planmäßig verschärfte. Damals begannen die diplo-

matischen Schachzüge des Londoner Kabinetts gegen das Deutsche Reich, und wir müssen einer in die Tiefe greifenden Würdigung des Historikers Dr. Daniels in den „Preussischen Jahrbüchern“ recht geben, wenn sie als den wichtigsten dieser Schachzüge die von England betriebene Auslösung zwischen Italien und Frankreich bezeichnet. Jetzt, nachdem die Franzosen 15 Jahre lang im Bande gehalten und gewaltet hatten, stimmte Italien endlich dem französischen Protektorat über Tunisien zu und genehmigte auch die Abschaffung der Kapitulationen in der Regentenschaft. Dafür ließ Frankreich seine Ansprüche auf das Hinterland von Tripolis fallen. Diese Konzession verzögerte sich noch ein paar Jahre, aber schon 1896 schloß der italienische Kronprinz, der jetzige König, die offenbar hochpolitische Ehe mit Helene von Montenegro. Es war eine beschämend „kleine Partie“, nur erklärlich als das Symbol ehrgeiziger Präntensionen, die in die westbalkanische Interessensphäre Österreich-Ungarns eingriffen. Bald wurde auch, nach zehnjähriger Dauer, der Balkankrieg mit Frankreich beigelegt. Für diese ganze Abwandlung der italienischen Politik ist charakteristisch der Name Brinetti. Daniels verweist mit Recht darauf, daß die irredentistische Bewegung von 1881 bis 1896 gar keinen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des Bundes hatte. Erst nach der Wendung, die in den Weltverhältnissen und mit ihnen in der Staatskunst des römischen Kabinetts 1896 eintrat, begann die fast abgestorbene Agitation für die unerlösten Provinzen wieder zu erstarren. Allerdings konnte von einem Krieg gegen Österreich-Ungarn vor der Hand keine Rede sein. Denn ebenso wie Gladstone in den 80er Jahren Frankreich und Deutschland zugleich als Gegner Englands betrachtete, sah die britische Regierung von 1896 Rivalen sowohl in Deutschland und in Österreich einerseits als auch in Frankreich und Rußland andererseits. Von einer Tripartente war zu jenem Zeitpunkt noch nicht die Rede. Das Jahr 1898 brachte den englisch-französischen Konflikt von Fashoda, das Jahr 1904 den mit indirekter englischer Unterstützung erfolgenden japanischen Angriff auf Rußland. Bei dieser internationalen Lage entsprach es dem Interesse Großbritanniens, daß Italien im Dreibunde blieb; nämlich für den Fall, daß England Bundesgenossen gegen den Jaren und die französische Republik nötig hatte. Andererseits mußte das Verhältnis des Königreichs Italien zu den Zentralmächten gelockert werden, damit man die Italiener jederzeit für eine englisch-französisch-russische Kombination gewinnen konnte, deren Zustandekommen in nicht zu ferner Zukunft den Engländern um so wünschenswerter erschien, als Kaiser Wilhelm II. den Burenkrieg (1899 bis 1902) dazu benutzte, um die deutsche Flotte machtvoll auszubauen. „Unter keinen Umständen gegen England!“ das ist die Formel, die fast alle italienischen Diplomaten noch immer nachsprechen. Und doch ist Italien nur ein größeres Portugal, bevor es nicht, abgesehen von dem Druck, den Frankreich auf seine Mittelmeerinteressen ausübt, auch die britische Vormundschaft abgeschüttelt hat. Aber wird das Land das jemals noch vermögen? Der ungeheure Fehler Italiens ist es, daß es sich durch seinen Abfall vom Dreibunde der stärksten Stütze beraubt hat, die es gegenüber dem großbritannischen Druck besaß. So ist es unwiederbringlich für immer verloren, und selbst nach einem Siege Italiens, an den bei uns kein gewisserhafter Beurteiler glauben kann, würde die Rolle eines zweiten Portugals nicht mehr abzuschütteln sein.

Französische Lehrmeister für das italienische Fliegerkorps.

Berlin, 15. Juni. (Str. Bl.) Als Instruktoren sind die Franzosen Bedrines und Brindejone in das italienische Fliegerkorps eingetreten.

Italiens Kriegsziel gegen Deutschland.

Lugano, 15. Juni. (Str. Bl.) Die Erörterung über die Kriegsziele gegen Deutschland wird fortgesetzt. Durch einen Leitartikel des „Popolo d'Italia“, worin Professor Mussolini die Ansicht, der Krieg sei auf den Kampf um die unerlösten Provinzen in Österreich zu beschränken, leidenschaftlich belämpft, und erklärt, Italien müsse

den Krieg gegen Österreich nur als ein Vorpiel des Krieges gegen Deutschland betrachten, werden die Kriegsziele offenbart. Das einzige Kriegsziel könnte nur sein, den deutschen Militarismus endgültig niederzuerwerfen, weshalb namentlich die sofortige Unterwerfung Frankreichs auf dem westlichen Kriegsschauplatz erforderlich ist.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Zensur diesen Artikel durchgehen ließ, während sie einen vorausgegangenen ähnlichen gestrichen hat. Man darf sich aber belächeln nicht vorstellen, das Blatt mit dem schönen Titel stehe wirklich ein Sprachrohr des italienischen Volkes dar. Eher hat die Annahme alles für sich, daß der Wind, den Mussolini macht, vor der französischen Botschaft eingeklappt ist. Mussolini, der frühere Leiter des „Avanti“, hat auch bisher noch keine ausreichende Antwort auf die wichtige Frage geben können, woher er das Geld zu der Gründung des Mattes hatte.

besteht große Hilfsquellen. Italien hätte sich, wenn es gewollt hätte, vom Kriege fernhalten können; aber die Entschädigung wird bald kommen und damit der Wunsch, Frieden zu schließen.

Italiens Steuerbelastung.

Angefaßt des von Italien vom Jahre gebrochenen Krieges ist es von Interesse, daß das italienische Königreich in steuerlicher Hinsicht zu den am meisten belasteten Ländern Europas gehört. Die Steuerbelastung des Einkommens beträgt in Portugal 33 v. H., in Italien 17 v. H., in Frankreich 15 v. H., in England 12 v. H., in Deutschland 11 v. H. und in Belgien 8 v. H. Der Prozentsatz der Steuerbelastung im Verhältnis zum Nationalvermögen beträgt in Portugal 2,21, in Italien 2,14, in England 1,45, in Frankreich 1,42, in Holland 1,40, in Deutschland 1,05 und in Belgien 1,00. Diese Ziffern zeigen die günstige Stellung Deutschlands hinsichtlich der steuerlichen Inanspruchnahme und die ungünstige Lage von Portugal und Italien. Der Krieg wird natürlich in



Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Das Gefecht bei Plava hat den Italienern bedeutendere Verluste eingebracht, als sich erst übersehen ließ. Trotz dieser großen Schlappe konnte es Cadorna nicht unterlassen, in einem allgemeinen Überblick über die Kriegslage den vorzüglichen Stand der italienischen Front zu preisen. Es ist bezeichnend, daß die Berichte der italienischen Heeresleitung immer ängstlich vor allzu großem Optimismus warnen und zugleich aber keine Teilerfolge — wenn man die kampflose Besetzung eines unverteidigten Grenzortes einen Erfolg überhaupt nennen darf — als wichtige Aktionsabschlüsse hinstellen. Wie sich im italienischen Soldaten ein tapferer Geist mit ritterlichem Edelmut gepaart hat, ging ja zur Genüge aus der Schilderung der Vorgänge bei der Beschießung des Dorfes Casotto, die die österreichische Heeresleitung bekanntgab, hervor. Die Stimmung bei den italienischen Truppen scheint stark mit Gariboldinischen Gewohnheiten vermischt zu sein. Etwas ernüchternd in die künstlich gezüchtete Kriegsbegeisterung wird die Erklärung der Tiroler Landtagsabgeordneten des italienischen Landessteiles — also gerade des Teiles, den die Italiener von schmerzvollem Joch erlösen wollen — gewirkt haben. Die Kämpfe im alpinen Grenzgebiet haben auch nach dem heutigen Bericht bis jetzt noch keine Veränderung der Lage gebracht. Die Italiener werden allmählich zu merken bekommen, daß es hier eine starke Kugel zu knaden gibt.

Eine amerikanische Stimme über Italien.

ap. Rotterdam, 15. Juni. (Wg. Drahtbericht. Str. Bl.) Die jetzt eingetroffene „Washington Post“ vom 21. Mai begleitet Italiens Eingreifen mit folgenden Ausführungen: Es ist schwer für den Unparteiischen, bei diesem Kriegsanfang Wohlwollen für Italien zu haben; das italienische Volk wird diesen Schritt bedauern, und wenn Italien Österreichs Versprechungen nicht traute, wie kann es selber denen des Dreieibundes trauen? Was kann Italien von einem Kriege gegen den viel mächtigeren Nachbar erwarten? Rußland müht ihm nichts und Österreich-Ungarn

Italien die Steuerbelastung noch ganz bedeutend steigern und die steuerpflichtigen Italiener werden den kriegerischen Übermut ihrer Regierung voraussichtlich noch sehr lange und recht empfindlich am eigenen Geldbeutel spüren.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Englische Anerkennung deutscher Flugleistungen.

In einer in der „Society of Arts“ gehaltenen Ansprache hat Oberst Brauer, Chef der Fliegerabteilung im Kriegsministerium, öffentlich erklärt, daß die deutschen Flugzeuge im bisherigen Verlaufe des Krieges in bezug auf Schnelligkeit große Verbesserungen erfahren haben. Diese Verbesserungen hätten zur Folge gehabt, daß die deutschen Flieger sich jetzt weit fähiger zeigen als im Anfang des Krieges. Die Gründe dieser Überlegenheit lägen in der besseren Konstruktion der Maschinen und namentlich der Motoren. Bei Ausbruch des Krieges sei die englische Flugzeugindustrie verhältnismäßig unentwickelt gewesen, aber man arbeite jetzt ernsthaft an Verbesserungen, und es sei kaum zweifelhaft, daß es den englischen Konstrukteuren gelingen werde, den Vorsprung der deutschen Apparate einzuholen und sogar zu übertreffen.

Verwundetenfucher.

Rotterdam, 15. Juni. (Str. Bl.) General Bosth von der Heilsarmee schlägt nach der „Morning Post“ die Bildung einer Organisation von Leuten vor, welche das reguläre Heer in der Pflicht, den Verwundeten auf dem Schlachtfelde beizustehen, unterstützen soll. In Anbetracht der Knappheit an Trägern und der Gefahr des Eintritts in die Feuerzone leiden und sterben die Leute oft ohne Hilfe auf dem Felde. Daher verspricht er sich viel von dem Versuch, Leute in nicht militärfähigem Alter ohne Waffen und in besonderer Kleidung für diesen Zweck zu verwenden. Sie sollen der Militärbehörde unterstehen und den Verwundeten Hilfe und den Sterbenden Trost bringen.

Aus der Schweiz.

Die selbständige Demokratie. — Wahrung der Neutralität durch den Bundesrat. — Handel mit dem Ausland. — Mitrazen der Westmächte. — Das Schicksal der naturalisierten Italiener. — Das schweizerische Befetzungsrecht von Savoyen. — Die Schweiz als Heim für Kranke. — Kriegsgefangene. Luzern, im Juni.

Am 6. Juni hatten die Schweizer Bürger Gelegenheit, an der Stimm-Urne zu beweisen, ob die Eidgenossenschaft die Bezeichnung, eine selbständige Demokratie zu sein, im wahren Sinne des Wortes verdient oder nicht. Es handelt sich um die Abstimmung über die bundesrätliche Vorlage einer Kriegsteuer, die in ihrer verhältnismäßig hohen Klassifizierung eine empfindsame Belastung des privaten wie wirtschaftlichen Lebens darstellt und zu dem Zwecke eingeführt werden soll, ein Sechstel der bisher durch die Mobilisation aufgewachsenen Staatsschuld zu bedecken. Die stimmfähigen Bürger der Schweiz haben diese Prüfung ihres politischen Verständnisses ausgezeichnet bestanden: Die Vorlage ist mit einer gemäßigten Mehrheit angenommen worden. Diese Tatsache, die für den eidgenössischen Staatshaushalt von einschneidender Bedeutung ist, mag auch zur Beruhigung für alle die dienen, die in der durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen inneren Zersplitterung der Schweiz in ihren Sympathien irrtümlich ein Symptom für eine Uneinigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber den vaterländischen Interessen befürchtet hatten.

Daß diese gelegentlich zutage tretenden Beweise der Sympathien für das eine oder andere der kriegführenden Völker nicht in gar so augenfälliger Wirkung vor sich gehen, dafür beabsichtigt der Bundesrat energische Maßnahmen zu

treffen. Die einsichtigen Bürger des Landes sowie die führenden Blätter begrüßen diese Absicht. Es heißt, daß der Bundesrat das Justizdepartement einlud, „Vorschläge für Bestimmungen über die Abhandlung neutralitätswidriger Handlungen“ zu machen. Dieser abgegebenen Entwurf einer Verordnung wird gegenwärtig beraten. Vorläufig mußte der Bundesrat ohne eine derartige Verordnung der „Tribune de Genève“ und der „Gazette de Lausanne“ eine Verwarnung wegen Artikeln, die gegen die Neutralität verstießen, erteilen. Man sieht, der Bundesrat nimmt es mit seiner Pflicht, auch im Innern des Landes über die Wahrung der Neutralität zu wachen, sehr genau. Er scheint sich dessen bewußt zu sein, was nur ein schwaches, wenn auch im Interesse des Landes vorgemommenes Abweichen von diesem Wege nach sich zieht. Die gegenwärtig gepflogenen Unterhandlungen über den nach holländischem Muster einzuführenden Importzoll zeigen deutlich diese vorsichtige Vorgehen; denn allein schon die Mitteilung in einer Zeitung, daß dieser Zoll gewissermaßen unter großbritannische Kontrolle zu stehen käme, hat eine Wechselfeud erzeugt und die behördliche Mitteilung beanlagt, daß dieser Zoll auch eine Erleichterung im Verkehr mit Deutschland ermögliche. Doch scheint dieses Importzoll nicht zustande zu kommen, eben weil es, wie behauptet wird, unter Bevormundung einer „fremden Macht“ käme, und wer diese fremde Macht ist, weiß der ausländische Zeitungsleser, der wöchentlich von dem rigorosen Vorgehen Englands gegenüber dem neutralen Handel hören kann. Auch die sich stets folgenden neuen Verordnungen über den Warenverkehr mit Großbritannien zeigen unerblickt die Absicht der uneingeschränkten Kontrolle Englands: so ist neuerdings die Vorschrift bekannt geworden, daß auf den Ursprungszeugnissen für Warensendungen nach

Großbritannien und den englischen Kolonien für Waren, die nicht vom Versender selber hergestellt werden, der Name des Fabrikanten angegeben sei. Solange die private Ausfuhr sich derartiges gefallen lassen muß, ist es eine Sache für sich; irgend welche fremde Kontrolle über die staatlich monopolisierte Einfuhr zu dulden, hieße sich bewußt anderen unterordnen und die Neutralität verletzen. Abgesehen übersteigt das Mißtrauen in den Westmächten, die Schweiz führe Nahrungsmittel nach Deutschland aus, alles Maß; so wurde letzte Woche in einem von Lorbeten strotzenden Artikel des Pariser „Journal“ die Behauptung aufgestellt, die Schweiz führe nach Deutschland Getreide aus; irrtümlich und naiv ist die Behauptung, da man im „Journal“ wissen sollte, wie unglaublich viel Mühe es unseren Behörden kostet, den Bedarf für das eigene Land zu decken. Komisch wirkt der Vorwurf, die Schweiz verlaufe aus Frankreich eingeführte Kartoffeln an Deutschland. Die im Grenzverkehr von der Schweiz in Frankreich gekauften Kartoffelmengen sind sehr gering, während für die Schweiz die eigentliche Einkaufsstelle für Kartoffeln Holland und für Sojabohnen Deutschland ist. Von offizieller Stelle wurde dazu noch mitgeteilt, daß eine in jüngster Zeit von deutscher Seite gemachte umfangreiche Offerte für Kartoffeln deutlich genug beweise, daß Deutschland für seinen Bedarf an Kartoffeln in keiner Weise auf die Schweiz angewiesen ist.

Der Kriegsausbruch in Italien hat übrigens in der Schweiz eine Frage aufgeworfen, die ihre positive Lösung leider erst nach dem Kriege erhalten kann. In der Schweiz sind sehr viele Italiener sesshaft, die seit Jahrzehnten hier eingebürgert sind und zum Teil ihre schweizerische Militärpflicht erfüllt haben. Nun ist ihre Naturalisation in der Schweiz ohne Einfluß auf ihre italienischen Bürgerrechte

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Der Feind in Bessarabien abermals zum Rückzug gezwungen!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.
W. T.-B. Wien, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 15. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Dordringen der Truppen des Erzherzogs Joseph und v. Mackensens.

Durch den Angriff der verbündeten Armeen entwickeln sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heftige Kämpfe. Die Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand bringen nach der Besetzung von Sinawa am Dniester des San in nord- und nordöstlicher Richtung vor. Schloß und Reichhof Bistrowsice wurden gestern erobert. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Unter erbitterten Kämpfen brachte die Armee des Generalsobersten v. Mackensens beiderseits Krakowice und auf Dniezetz vor. Anschließend greifen Truppen des Generals Boehm-Ermolli die Russen östlich und südöstlich Rosziden an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grobel bedecken. Südlich des oberen Dniester halten starke russische Kräfte den Brückenkopf von Mikolajow, Zbuczyn und Galiz gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee Linsingen, während flussabwärts die Truppen des Generals Pflanzner-Baltin vor Ryzanow und Gernelica stehen und das erstbeste Salezschki gegen alle russischen Angriffe halten. Teile dieser Armee zogen in Bessarabien die zwischen dem Dniester und Pruth stehenden russischen Kräfte erneut zum Rückzug und drängten sie gegen Ghotin und entlang des Pruth zurück. Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit dem 12. Juni eingebrachten Gefangenen erhöhte sich gestern wieder um einige Tausend.

Italienischer Kriegsschauplatz: Erstürmung des kleinen Pal an der Kärntner Grenze.

Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmeina und Plava heranzukommen, blieben wieder erfolglos. Western herrichte an den einzelnen Abschnitt der Front Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentar überreichte Bitte, wegen der Beobachtung der Zoten das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen. An der Kärntner Grenze erstürmte feierlicher Landsturm den kleinen Pal, östlich des Bladenpasses, und wies drei Gegenangriffe des Feindes auf diesen Grenzberg ab. Im Tiroler Grenzgebiet ging der Gegner auf unsere Stellungen vor und unterhielt ein wirkungsloses Artilleriefeuer. An einem Grenzpunkt zwang ein Gendarmereiposten ohne eigene Verluste eine italienische Kompanie zum Rückzug und nahm 58 Italiener gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Die Folgen des Durchbruchs bei Jaroslau.

Br. Berlin, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus dem Kriegspressquartier meldet der „L.-A.“: Infolge des Durchbruchs der russischen Front bei Jaroslau-Moskwa ist der Feind zum Aufgeben einer für ihn sehr wichtigen Verteidigungsstellung gezwungen worden. Die Folgen dieses gelungenen Frontstößen zeigen sich bereits darin, daß die Russen ihre ungemein starke Frontstellung südlich Moskwa räumen müssen, wodurch auch ihre linker Flügel in Mitleidenschaft gezogen wird. Es ergibt sich daraus die hocherfreuliche Sachlage, daß nunmehr ganz Mittelgalizien vom Feinde gesäubert wird. Durch das energische Vordringen der Armeen Linsingen und Pflanzner-Baltin wird die russische Front auch hier immer weiter nach Osten gedrückt. Die Widerstandskraft der Russen scheint immer mehr zu erlahmen, was aus der überaus hohen Zahl der Gefangenen hervorgeht, die sich überdies noch ständig vermehrt.

Die neutralen Militärattachés beim deutschen Heer.

Besuch des südöstlichen Kriegsschauplatzes.
W. T.-B. Berlin, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Die beim deutschen Heer zugelassenen Militärattachés der neutralen Staaten haben sich gestern Abend auf den südöstlichen Kriegsschauplatz zu den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen begeben.

das heißt: die italienische Regierung hat sie nicht aus dem Staatsverband entlassen, betrachtet sie nach wie vor als italienische Untertanen, die dem Ruf an die Front zu folgen haben, widrigenfalls sie als Deserteur betrachtet und als solche behandelt werden. So mußten aus dem Kanton Tessin allein an die viertausend Mann dem Kriegsrufe eines Landes folgen, dem sie sich nicht mehr als zugehörig betrachteten; so und so viele in der Schweiz naturalisierte Italiener, die sich in den Tagen der Kriegserklärung in Italien befanden, wurden einfach nicht mehr über die Grenze gelassen und kurzweg den für sie in Betracht kommenden einzelnen Truppenkörpern zugeteilt. Für den Augenblick ist es dem Bundesrat unmöglich, eine Änderung dieses Systems zu erzwingen; doch soll nach dem Kriege an die Beseitigung dieses bedauerlichen Abstands geschritten werden. Man wird dann auch wohl hier wie überall beginnen, jedes Gesetz und jede Abmachung so zu formulieren, daß seine Anwendung auch im Kriegsfall eine für beide Seiten gerechte Handhabung ermöglicht.

Auch das bekannte Vesehungsrecht Savoyens durch die Schweiz ist seit dem Eingreifen Italiens in den Krieg wieder Gegenstand verschiedener Erörterungen gewesen, denn selbstverständlich ist es von Interesse, bei einem gemeinsamen Vorgehen Frankreichs mit Italien die die beiden Länder verbindenden Strecken durch neutrale Truppen besetzt zu wissen. 1859 ging Savoyen der Schweiz verloren, und zwar durch die gemeinsame Schuld Napoleons III. und Englands, das den Verkauf Savoyens an Frankreich veranlaßte, um sich so einen guten Markt für die Legitimitäten zu sichern. Die Neutralisierung Savoyens wurde, wie dieser Tage wieder hervorgehoben wird, deswegen durchgeführt, um, falls es zu einem Kriege mit Österreich kommen sollte, Frankreich eine Denkmung

Die Deutschen in Liban.
ap. Stockholm, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) „Stockholms Dagblatt“ entnimmt den Mitteilungen eines in Liban ansässigen Schweden u. a. folgendes: Eine Firma mit schwedischem Besitz erhielt den Auftrag, 2000 Tonne Säde zu liefern. Als der deutsche Kommandant erfuhr, wem die Fabrik gehörte, zog er die Beschlagnahme zurück und entschuldigte sich wegen des Irrtums. Dann wurde ein strenger Befehl ausgefertigt, daß bei Firmen, deren Hauptinteressenten Neutrale sind, keine Beschlagnahmen stattfinden dürften.

Der Krieg über See.

Tragischer Tod eines deutschen Patrioten.
Wien, 15. Juni. (Str. Wn.) Eine von Ebdney in Australien nach Wien zurückgekehrte Österreicherin teilt in einem Schreiben an die „Neue Freie Presse“ einen erschütternden Fall mit. Die Dame trat die Heimreise (ohne ihren Sohn, den sie als Kriegsgefangenen in den Händen der australischen Behörden lassen mußte) auf der „Sonoma“ an. Der Kapitän ordnete nach der Abfahrt noch im Hafen eine neuerliche Untersuchung des ganzen Schiffes an, und bei dieser fand man in einem der obersten Rettungsboote einen jungen Mann, der gerade noch seinen Namen sagen konnte und dann tot zusammenbrach. Es war ein deutscher Reserveoffizier namens Kaher, dem es gelungen war, aus dem Internierungslager in Liverpool bei Ebdney drei Tage vorher zu entkommen und sich auf der „Sonoma“ zu verstecken. Bei der strengen Bewachung des Hafens, die nach seiner Flucht angeordnet worden war, konnte er nicht mehr hinunter, um sich mit Lebensmittel zu versorgen. In der glühenden Sonne war er dann vereschnachtet. Er hatte 1500 Pfund in Gold bei sich, die er mit nach Deutschland nehmen wollte.

Kriegsgefangene Passagiere.

Lissabon, 15. Juni. (Str. Wn.) Von dem portugiesischen Dampfer „Jaize“ ist eine Anzahl Deutscher auf der Reise von der afrikanischen Küste nach Lissabon durch einen englischen Kreuzer als Kriegsgefangene mitgenommen worden. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist dies auf der Höhe der Kanarischen Inseln, also weit außerhalb der portugiesischen Gewässer, geschehen. Weiter sind nach Mitteilung der Kreuzer die in der Passagierliste ihres in Lissabon eingelaufenen Dampfers „San Riquel“ als Deutsche aufgeführt, von Kapal kommenden Reisenden Hermann Stange, Erich Stange, Paul Bartl kurz nach Verlassen der Insel Madeira etwa 5 Meilen von dieser Insel von einem englischen Kreuzer als Kriegsgefangene weggeschleppt worden. Es dürfte sich um Angehörige der deutschen Kabelgesellschaft oder Mannschaften der in Horta liegenden Schiffe handeln.

Übergabe einer Stadt in Logo.

W. T.-B. London, 15. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Generalgouverneur von Nigeria berichtet, daß die Stadt Coru (in Logo) sich am 11. Juni einer englisch-französischen Truppenmacht ergeben habe.

Revolution auf Haiti.

Rotterdam, 15. Juni. (Str. Wn.) Wie verlautet, ist in Haiti eine neue Revolution ausgebrochen. Die Regierung hat deshalb die Häfen von Le Cap Haiti und Port Liberté blockiert.

Die Neutralen. Bevorstehende Proklamation Essad-Paschas zum Herrscher Albanien.

Br. Wien, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus einer in Monastir veröffentlichten Proklamation der serbischen Militärbehörden geht hervor, daß die Serben Essad-Pascha wenigstens vorläufig zum Herrscher Albanien machen wollen. Es heißt in der Proklamation, wenn wir die Aufrechterhaltung der Neutralität der Regierung anvertraut haben, werden wir wieder in unser Land zurückkehren. Italien streitet den Sieg der griechischen Regierungspartei ab.

Br. Chiasso, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) „Secolo“ meldet aus Athen: Die von dem Ministerium der Auslandspressen bisher mitgeteilten Wahlergebnisse seien verfrüht. Der Sieg der Sunarischen Partei sei bisher nicht bestätigt. Nach den bisher bekannten Resultaten sei im Gegenteil der Sieg Venizelos, wenn auch mit wenigen Stimmen, wahrscheinlich. Venizelos habe erklärt, er werde, wenn er auch nur eine Stimme Mehrheit erhalten, in der Kammer erscheinen und die Regierung übernehmen.

der Alpenstrahlen Savoyens unmöglich zu machen. Ebenso ist nun umgekehrt eine Benutzung dieser Strahlen für eventuelle beabsichtigte Truppentransporte von Italien nach Frankreich unmöglich, da jene Gegenden ebenso neutral sich verhalten müssen, als gehörten sie zur Schweiz, die dafür zu sorgen hat. Über die Stellung, die Frankreich gegenwärtig dazu nimmt, weist eine Züricher Zeitung darauf hin, daß die Note, in der die französische Regierung dem schweizerischen Bundesrat den Empfang der Neutralitätserklärung vom 4. August 1914 bestätigte, die Auslegung zulasse, daß die französische Regierung die Geltendmachung des schweizerischen Vesehungsrechtes in der Zone von Savoyen von einer vorherigen Verständigung der beiden Regierungen abhängig mache. Der Bundesrat nahm daher Veranlassung, dem gegenüber den schweizerischen Standpunkt in einer Note zu wahren, dies um so mehr, als auch im Jahre 1870 eine Erörterung dieser Frage an unsere Neutralitätserklärung geknüpft worden war. In dem Bericht an die Bundesversammlung vom 1. Dezember 1914 fügt der Bundesrat der Mitteilung des bezüglichen Notenverkehrs bei, er könne heute so wenig als 1870 zugeben, daß er verpflichtet wäre, ohne vorherige Verständigung mit der französischen Regierung nicht zur Vesehung der savoyischen Provinzen zu schreiten. Selbstverständlich würde sich im gegebenen Fall der Bundesrat mit der französischen Regierung über die Modalitäten der Vesehung zu verständigen suchen, aber das Recht der Vesehung könne von dem Zustandekommen einer solchen Verständigung nicht abhängig sein. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß die französische Regierung, wenn diese Frage zwischen den beiden Staaten einmal gründlich erörtert werden sollte, sich der schweizerischen Auffassung anschließen werde.
Wären in diese Begleiterscheinungen des uns umgeben-

Erweiterung des Ausfuhrverbots in der Schweiz.

W. T.-B. Bern, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf weitere Artikel ausgedehnt, darunter Tabakblätter, Tabakrippen, Tabakstengel, Naturwein bis 15 Prozent Alkoholgehalt, Weinmost in Fässern, Baumwollabfälle, eiserne Nägel für Bergschuhe, Kugellager aus Eisen und Stahl, vorgearbeitete und fertige Waren mit Einschluß von Röhren aus folgenden Metallen oder deren Legierungen: Kupfer, Blei, Zinn, Zinn und Nickel; ausgenommen bleiben Maschinen, mechanische Geräte, Fahrzeuge, Uhren, Instrumente und Apparat aus diesen Stoffen. Ferner sind verboten Instrumente und Apparate für die Medizin und Chirurgie, Fieberthermometer und Gläser zu solchen, Gerbstoffe aller Art, pflanzliche und tierische Rohstoffe, Produkte zu pharmazeutischem Gebrauch, ferner eine Anzahl von Rohstoffen für die chemische Industrie, verarbeitete Harze aller Art, Hilfsstoffe für die Anilinfarben-Fabrikation, Anilin, Anilinsalz, Anilinsulfat, Anilinderivate zur Farbenfabrikation, Wäsche aller Art und elektrische Taschenlampen.

Nach Dernburgs Abreise von Amerika.

Ein Bericht der „New York Times“.
Br. Rotterdam, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Staatssekretär Dernburg hat nach Meldungen der „New York Times“ kurz vor seiner Abreise gegenüber Journalisten bitter über die Verfolgungen geklagt, denen er in Amerika ausgeht, weil er den deutschen Standpunkt bezüglich des Unterseebootkrieges vertreten hatte.

Bevorstehender Ministerwechsel in Bayern.

Br. Berlin, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der „L.-A.“ meldet, in München gehe das Gerücht von einem kommenden Ministerwechsel. Es nehme seinen Ausgang von dem Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling, der sich von seinem Anfall nicht in wünschenswerter Weise zu erholen vermochte. Man spricht davon, daß Herr v. Soden, der Minister des Innern, die ausstehenden Angelegenheiten übernehmen wird. Baron Soden, ein alter Vertrauensmann des Königs und namhafter Landwirt, wird am 7. August 70 Jahre alt und ist ein Jahr jünger als Graf Hertling.

Die Erledigung des Fischereigesetzes verschoben.

Br. Berlin, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Kommission, welche das Herrenhaus in seiner gestrigen Sitzung zur Beratung des Fischereigesetzes wählte, hat bei ihrem Zusammenritt beschlossen, zur Anstellung von weiteren Erhebungen die Sitzungen zwei Wochen lang aussetzen. Damit darf die Vorlage für diese Tagung als unter den Tisch gefallen angesehen werden.

Die Aufgaben der Reichenschädigungskommission und des Reichskommissars.

W. T.-B. Berlin, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Durch eingehende Mitteilungen über die Errichtung einer Reichsentschädigungskommission sind in den Kreisen der Beteiligten ansehnliche Unklarheiten über die Zuständigkeit der Kommission entstanden. Insbesondere über die Abgrenzung der Aufgaben der Kommission gegenüber der Zuständigkeit des Reichskommissars zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsentschädigungskommission lediglich zur Feststellung der Entschädigungen für die in den besetzten feindlichen Gebieten von den deutschen Militärbehörden beschlagnahmten Massengüter berufen ist, während der Reichskommissar nach wie vor Schäden behandelt, die deutsche Zivilpersonen in Feindesland an Eigentum oder Leben durch Gewalttätigkeiten der Bevölkerung oder der Behörden der feindlichen Staaten erlitten haben.

Deutsches Reich.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein hat in der letzten Sitzung seines Ausschusses als Mitglieder desselben den Geheimen Kommerzienrat Eberhard (Meinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf) und Dr. v. Schwabach (Chef der Firma Weichbroder) zugewählt.

Zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Die Konventionen wollen im schweizerischen Landtag einen Antrag auf Besteuerung der Kriegsgewinne einbringen.

Keine Anordnung der Familienunterstützung auf die Wochenhilfe. In den Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags ist zur Sprache gebracht worden, daß in einigen Fällen Ehefrauen oder Kindern die Familienunterstützung auf Grund des Gesetzes vom 29. Februar 1888/4. August 1914

den Krieges, mit denen sich unsere oberste Behörde fortwährend beschäftigen muß, fällt die Veranlassung über ein neues Liebeswerk, das der Schweiz Gelegenheit geben kann, das Los der Kriegsgefangenen zu mildern. Der Bundesrat hatte seit längerer Zeit den Plan ins Auge gefaßt und auf diplomatischem Wege verfolgt, daß die Kranken und erholungsbedürftigen Kriegsgefangenen in der Schweiz bis zur Genesung Aufenthalt nehmen dürften. Der Papst interessierte sich für dieses Liebeswerk und suchte Fühlung mit der Schweiz auf der Basis folgender Bedingungen für die Realisierung des Projektes: Die Schweiz bewilligte die Internierung von rund 20 000 Kranken oder verwundeten Kriegsgefangenen, je 10 000 für jede der beiden kriegsführenden Mächtegruppen, und zwar solche Gefangene, welche nicht unter die Kategorie der definitiv kampfunfähigen fallen. Die Gefundgewordenen würden wieder in die Gewalt des Staates zurückgeführt, von dem sie gefangen genommen wurden. Die Läden, auch durch Tod entstanden, würden durch neue Internierte jenseits ausgefüllt, so daß die Schweiz bis Kriegsende stets einen Bestand von rund 20 000 Erholungsbedürftigen bei sich zur Pflege aufnehmen würde. Die Kosten würden von den kriegsführenden Staaten für die Internierten ihrer Rationalität bestritten. Der Bundesrat hat sich mit einem Delegierten des heiligen Stuhles, Grafen Santucci, besprochen und dem Papst in Vertretung der eigenen Bestrebungen der Schweiz prinzipiell sein paralleses Zusammenwirken zugesagt. Wir schließen mit der Worten des genannten Vaites: Es ist zu hoffen, daß die natürlich teilweise recht schwierigen Maßnahmen der Durchführung dieses großartigen Projektes, das der Schweiz den größten moralischen Nutzen bringen muß und ihre humanitäre Rolle an Bedeutung mächtig wachst, bald in einzelnen festgesetzt werden können. Dr. J.

unter der Begründung verweigert worden sei, daß der Fall der Bedürftigkeit nicht mehr vorliege, nachdem den Geschehen auf Grund der Bekanntmachungen vom 3. Dezember 1914, vom 23. Januar 1915 und vom 23. April 1915 Wochenhilfe gewährt worden sei. Die Reichsregierung hat infolgedessen in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen darauf hingewiesen, daß es der Absicht des Gesetzgebers zu widersprechen würde, wenn eine Anrechnung der Familienunterstützung auf die Wochenhilfe stattfinden würde. Der Gesetzgeber ist vielmehr davon ausgegangen, daß in allen Fällen, in welchen die Voraussetzungen für die Gewährung von Wochenhilfe vorliegen, diese ruher der im Gesetz vom 23. Februar 1883/4. August 1914 vorgesehenen Unterstützung zu gewähren ist, falls im Einzelfalle die Bedürftigkeit im Sinne dieses Gesetzes gegeben ist.

Heer und Flotte.

Personal-Beränderungen. Kühn (Wiesbaden), Bizefeldt im Inf.-Regt. des Inf.-Regts. Nr. 141, zum Leutnant der Kavallerie, 1. Aufgab. befördert. * v. Frankenberg u. Rudwigsdorf, Gen.-Maj. von der Armee, zuerst Kom. der 81. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. zur Disposition gestellt. * v. Friedberg, Gen.-Leut. von der Armee, zuerst Kom. der 2. Inf.-Brig., im Frieden zugeteilt dem Gr. Gen.-Stabe, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension, Fischer, Oberst von der Armee, zuerst Kom. der 64. Feldart.-Brig., im Frieden Kom. des Feldart.-Regts. Nr. 88, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Hausbesitzer und der Krieg.

In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung machte der Vorsitzende Herr Justizrat Dr. Alberti von einer Eingabe Mitteilung, welche hiesige Hausbesitzer an den Herrn Minister des Innern und an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtet und in einer Abschrift auch der Stadtvorordneten-Versammlung vorgelegt haben. Die Eingabe, die sich mit der durch die Mietnachlass für Kriegsteilnehmer besonders schwierig gewordenen Lage des Hausbesitzers beschäftigt und die Notwendigkeit einer Beteiligung der Hypothekengläubiger an diesem Nachlass betont, hat folgenden Wortlaut:

Seit Beginn des Krieges befindet sich der weitaus größte Teil der Hausbesitzer in einer ungemein mangelhaften Lage, die sich immer schwieriger gestaltet, je länger der Krieg dauert. Auf der einen Seite werden von den Hausbesitzern recht erhebliche Mietnachlässe zugunsten solcher Mieter verlangt, deren wirtschaftliche Verhältnisse durch den Krieg stark herabgesetzt worden ist, auf der anderen Seite aber muß der Hausbesitzer noch immer die vollen Hypothekenzinsen pünktlich bezahlen. Der Hausbesitzer hat also gegenüber seinem Hypothekengläubiger die gleichen Verpflichtungen wie in Friedenszeiten, obwohl die Mieten aus dem bescheidenen Hausgrundstück 50 Prozent und darüber hinter den normalen Ertragsniveau zurückbleiben. Das ist ein außerordentlich ungesunder Zustand, der zweifellos zu wirtschaftlichem Zusammenbruch zahlloser Hausbesitzer führt, und dessen ganze Schwere sich nach dem Kriege mit erschreckender Deutlichkeit offenbaren wird. Der Zustand ist um so schlimmer, da der Kern des sechsten Mittelstandes davon aufs empfindlichste betroffen wird. Die Unterzeichneten erkennen gern an, daß den im Felde stehenden unbemittelten Kriegern und auch den unter dem Krieg leidenden Mietern Stundungen gewährt werden müssen; sie sind aber der Meinung, daß den Hausbesitzern die mit dieser sozialen Maßnahme verbundenen Opfer nicht allein aufgebürdet werden dürfen, sondern daß auch die herangezogen werden müssen, die indirekt aus der Wohnungsmiete Nutzen ziehen: die Hypothekengläubiger!

Gegenwärtig ist es, abgesehen nur von einigen verschwindenden Ausnahmefällen, so, daß die Hypothekengläubiger nicht nur die vollen Hypothekenzinsen beanspruchen, sondern auch sofort zur Lage schreiten, wenn die Hausbesitzer mit den Zinsen 30 Tage im Rückstand sind. Die Hausbesitzer, die nicht im Krieg stehen, werden in solchen Fällen glatt zur Kasse, einerlei, ob der Rückstand auf der Tatsache des mehr oder weniger erzwungenen Mietnachlasses oder eines Mietausfalls beruht oder nicht. Nicht nur die privaten Gläubiger, sondern auch die Banken und öffentlichen Geldinstitute, die immer noch 6 bis 9 Prozent Dividende bezahle, erkennen die Pflicht der Hypothekengläubiger nicht an, sich durch entsprechenden Zinsnachlass an der Tragung der Kriegsausfälle der Mieten zu beteiligen. Nicht wenige Hausbesitzer sind bereits zusammengebrochen, zerschunden stehen vor ihrem Ruin. Da erscheint es uns als eine Pflicht der hohen Staatsregierung, zugunsten des schwer bedrängten Standes einzugreifen, dessen vollständige Proletarisierung sicher nicht im Interesse unseres Vaterlandes liegt. Die Unterzeichneten bitten daher ergebenst, tätigst dahin wirken zu wollen, daß die Mieternachlässe und Zinsrückfälle nicht nur von dem beleideten Besitzer eines Hauses, sondern auch von dem Darleher getragen werden müssen.

Eht Kartoffeln!

Es ist bekannt, daß wir glücklicherweise noch reichlich Kartoffeln haben. Es ist aber jetzt die Zeit, wo sie durch Auskochen schwinden und durch Fäulnis verderben. Zwar werden mit allen verfügbaren Vorrichtungen Dampfböden hergestellt; aber das genügt nicht. Um nicht kostbare Nährmittel vergehen zu lassen, müssen jetzt viel Kartoffeln frisch verzehrt werden. Wenn wir zum Abendessen Kartoffeln kochen, sparen wir an Brot, also an Getreide; dieses aber ist haltbar und wird eine wertvolle Reserve für den Winter. Kocht viel Kartoffeln und ein wenig fettes Fleisch mit jungen Gemüsen (z. B. Spinat, Kohlrabi, Wirsing, Mören, Gurken) zusammen, die dadurch großen Nährwert erlangen, kocht Kartoffeln mit frischem Seefisch, Kippfisch, Salzhering, Eht Kartoffelbude mit Fruchtbeizig (Pflaumenmus, Joharber, Stachelbeeren) oder laßt in Buttermilch, bereitet Kartoffelsalat, saure Kartoffeln mit brauner Sauce, mit Senf, Meerrettich, Dill- oder anderen Kräuterzungen. Man kann Kartoffeln zu sehr vielen schmackhaften, nahrhaften und billigen Gerichten verwenden, auch wenn man an Fleisch und Fett spart. Sie brauchen also nicht zu verderben. Diese Mahnung sollten alle Schichten der Bevölkerung ohne Ausnahme beherzigen!

Gedenktafeln für gefallene Krieger.

Das Königl. Konjistorium in Wiesbaden gibt im „Kirchlichen Amtsblatt“ u. a. bekannt: Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat uns einen Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrats zur Kenntnisnahme und weiteren Beschlussung übergeben, in dem u. a. auf die Anbringung von Gedenktafeln in den Gotteshäusern Bezug genommen und eine sachgemäße, würdige Ausführung gefordert wird. Die Frage nach der Gestaltung dieser Gedenktafeln, die in verzinnten Fällen trotz des noch todben und beständig neue Opfer fordernden Krieges bereits angebracht sind, bedarf noch sehr der künstlerischen Klärung, um Geschmacklosigkeiten, unschöne Auswüchse und Plakathalten zu verhindern. Die Gedenktafel muß stets der Weihe des Gotteshauses entsprechen. Dabei kann es sich für Gotteshäuser immer nur um Sammeltafeln mit den Namen aller in der betreffenden Gemeinde Gefallenen handeln, nicht aber um Einzeltafeln, die überdies noch in ungleichmäßiger Weise, in einfacher oder reicherer Ausführung — je nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stifter — hergestellt werden würden.

Am zweckmäßigsten wird die Anbringung von Gedenktafeln in Gotteshäusern bis nach Beendigung des Krieges zu verschieben sein, schon um deswillen, weil dann erst die genaue Feststellung der Verluste in einer Gemeinde möglich ist, und somit die tatsächliche Unterlage für die Gestaltung der erwähnten Sammeltafeln gewonnen werden kann. In den Kirchen mit Denkmälern haben nach einem ausdrücklichen Hinweis des Herrn Ministers die für die Denkmalpflege benannten Organe bei der Anbringung von Gedenktafeln mitzuwirken.

Wiesbadener Cigaretten.

Auszug aus der neuesten Verwundetenliste der Kunststufstelle in der „Lage Blato“ für im Felde stehende nassauische Soldaten: Infanterie-Regiment Nr. 80: In der Augenheilkunde: Bombardier-Reitritt J. Dembach (Sawidershausen). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81: In der Augenheilkunde: Referent B. Diesel (Wilsenfeld). — Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Pausfertier Dubs. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel Krug: Wehrmann W. Eberg (Marienfeld). Im Hotel Weins: Friedrich Wilhelm Weiland (Kangenschwalbach). — Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 87: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Sergeant Ernst, Unteroffizier Weibel. — Honier-Regiment Nr. 25: Im Hotel Krug: Gefreiter A. Gerbig (Rieder-Oden). In der Augenheilkunde: Gefreiter der Reserve A. Kilib (Oberhöchstadt). — Infanterie-Regiment Nr. 88: Im St. Joseph-Hospital: W. R. Koch (Erbach). Im Hotel Krug: A. Solz (Wieg). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Referent Reldner. — Infanterie-Regiment Nr. 84: Im Hotel Minerva: Referent A. Müller (Bantob). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Ersatz-Referent Dörmann. — Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Hotel Weins: Referent Friedr. Seel (Wilsenfeld). — Artillerie-Regiment Nr. 3, Maschinen-Regiment-Kompanie: Im Hotel Krug: Wehrmann A. Spang (Wiesbaden). — Bombardier-Ersatz-Bataillon Nr. 80: In der Augenheilkunde: Ersatz-Referent A. Schäfer (Wies). — Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 81: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Ersatz-Referent J. Wickand. — In der Kunststufstelle liegen die Verwundetenlisten aus den Militär-Reservaten in Frankfurt, Mainz, Bad Schomburg, Wingen, Eltville, Rüsselsheim, Oßlich, Bintel, Walds, Seifenheim, Salmgenhain, Kangenschwalbach, Hsteln, Kloster Eberbach und aus dem Offizier-Genesungsheim in Kalkstein im Taunus aus.

— Versendet keine feuergefährlichen Gegenstände. Trotz wiederholter Warnung werden immer noch feuergefährliche Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther, mit der Postpost verschickt. Als beklagenswerte Folgen dieser verbotswidrigen Verschickung ist abermals die Ladung eines bei einer Poststation des östlichen Kriegsschauplatzes in einem Kraftwagen eingetragenen Postverandes aus sich heraus in Brand geraten, wobei 2 Pakete und etwa 40 Rädchen beschädigt worden sind. Zwei weitere Brandfälle trugen sich am 5. Juni in einem Postwagen des Zuges D 129 Köln-Bannover-Berlin und am 6. Juni in einem Postwagen des Zuges 279 Breslau-Wischnitz zu. Beide Wägen waren mit Rädchenpost für das Ostsee beladen. Während in dem Falle vom 5. Juni der Brand so zeitig entdeckt und gelöscht worden ist, daß nur wenig Rädchen völlig vernichtet worden sind, ist in letzterem Falle trotz eifrigsten Eingreifens des Post- und Eisenbahnpersonals 3500 Rädchen dem Brand zum Opfer gefallen. Nach dem Befund ist in allen drei Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern als Ursache der Brände anzusehen. Die Vorfälle sind eine neue ernste Mahnung, die Verschickung von Streichhölzern und anderer leicht entzündbarer Gegenstände mit der Postpost unbedingt zu unterlassen. Die Vereinigungen zur Sammlung von Liebesgaben für unsere Krieger führen in ihren Aufrufen unter den für die Soldaten unentbehrlichen Gegenständen auch Streichhölzer auf. Wenn hieraus gefolgert werden sollte, daß unter den Liebesgaben, die der einzelne in Form von Postpaketen durch die Postpost verschickt, auch Streichhölzer aufgenommen werden dürfen, so wäre das falsch. Die von den Vereinigungen gesammelten Liebesgaben für das Heer werden nicht durch die Postpost verschickt, sondern mit anderen Mitteln, die es gestatten, daß unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßnahmen auch Streichhölzer befördert werden.

— Spendet Äpfel für die Verwundeten-Transporte. Ein im September d. J. ergangener und im April d. J. wiederholter Aufruf, in welchem um Äpfel aller Art für den Transport von Verwundeten gebeten wurde, hatte großen Erfolg. Da der Vorrat an Äpfeln mittlerweile zu Ende gegangen ist, so wird noch einmal herzlich gebeten, neue einzufenden. Bei Aufertigungen von Äpfeln, welche für Feldcigaretten bestimmt sind, empfiehlt es sich, die Füllungen von Kopf oder Feder und die Größe von ungefähr 33/45 Zentimeter zu wählen, sowie einen Ersatzbezug beizufügen. Sammelstelle in Berlin: Staatliche Annahmestelle für freiwillige Gaben Nr. 2, Berlin NW., Karlstraße 12.

— Grundstücksversteigerung. Am Montag wurde vor dem Königl. Amtsgericht das Wohnhaus Nerostraße 25 versteigert. Das Anwesen ist auf 30 000 bis 100 000 M. geschätzt. Das höchste Gebot mit 2150 M. bot wurde von der Inhaberin einer Hypothek von 25 000 M. abgegeben. 40 000 M. Vorhypothek bleiben bestehen.

— Ein Wohlthätigkeitskonzert wird heute nachmittags um 4 Uhr auf dem Neroberg die Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 90 zusammen des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz veranstalten. Leiter des Konzertes ist Herr Kapellmeister Oberland. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf.

— Personal-Veränderungen. Dem Regierungsbauverwalter des Reichsministeriums des Innern wurde die rittersmäßige Stelle eines Vorstandes des Eisenbahnwerkstättenamts in Elmberg verliehen. — Der Pfarrer Reinhard Rumsy, bisher in Hedolshausen, ist zum 1. August 1915 zum Pfarrer der evange-

lischen Kirchengemeinde Birges, der Vikar Willi Dapper aus Hombach vom 1. April d. J. ab zum Hilfsprobier der evangelischen Kirchengemeinde Sonnenberg mit dem Wohnsitz in Hombach, und der Pfarrvikar Karl Schreiner, bisher zu Hattenrod, zum 1. Juli d. J. zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hattenrod ernannt worden. Der erste Pfarrer Karl Fabricius zu Griesheim a. M. wurde auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Wiesbadener Vergnügungspalast. Der Spielplan vom 16. bis 30. Juni enthält: Arabella Fields, die Idarige Nachtrall aus Deutsch-Südwestafrika, Geschwister Pauls, Kraft-Akrobaten, Franz Kralak und Varinerin, Equilibristen, Willi Fontäne, australische Pantomimen, Finai Baldu, moderne Vortragskünstlerin, Alt-Wien, Hebermeiersene, Sans Alexander, Humorist, u. a. Der Freizeitspaß. Lichtspiele.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiele. Im Königl. Theater beginnen heute die alljährlichen vollständigen Vorstellungen mit „Hansel und Gretel“. Für den erkrankten Herrn Haas gastiert Herr Scharmann vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „König“. Morgen folgt als zweite Volkstheateraufführung „Der Trompeter von Säckingen“ mit Herrn Geisse-Winkel in der Titelpartie. Am Freitag geht zu Volkstheatern eine Reinerklärung von Eduard Demerfeldts annahmlichem Lustspiel „Bürgerlich und romantisch“ in Szene.

* Konzert. Im heutigen Mittwochsconcert in der Marktkirche, dem vorleben vor der Sommerpause, werden Fräulein Emma Berwids, Konzertfängerin aus Frankfurt a. M. (Sopran) und Ernst Lindner, Königl. Kammervirtuos (Violine) von hier gütigst mitwirken. Es kommen zum Vortrag die As-Roll-Prage für Orgel und das Adagio aus dem Violinsonert von Brahms, zwei geistliche Lieder von Otto Bernick, Benefikus für Orgel von Max Reger, Salsano für Violine allein von Koch und „Die Nacht der heiligen Agathe“ für Sopran, Violine und Orgel von Herzogenberg. Das Konzert beginnt wie stets um 6 Uhr, jeder Besucher ist zur Entnahme eines Programms um 10 Pf. verpflichtet. Der Eintritt ist für das Rote Kreuz bestimmt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Der Königl. Konzertmeister R. Bärtsch in Dresden, früher ein geschätztes Mitglied des Wiesbadener Hoftheater-Orchesters, wurde zum Königl. Sächs. Professor ernannt.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsveranstaltungen.

* Der Männerturnverein wird am Donnerstag dieser Woche bei gütiger Bitterung seinen Familienfestabend auf dem Turnplatz (Konnentrift) abhalten. Beginn 8 Uhr. Die Mitglieder sowie Freunde des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Gerichtssaal.

wc. Für Bäder beachtenswert. Die Wiesbadener Brötchen sollen 60 Gramm wiegen. So lautet die gesetzliche Vorschrift. Die Bäcker behaupten aber, es sei außerordentlich schwierig, ja unmöglich, den Teig so einzuteilen, daß das vorgeschriebene Gewicht der Brötchen unter allen Umständen herauskomme. Das Gebäck verliere durch das Ausbacken unerbittlich an Gewicht, und die Teig-Teilmaschinen funktionierten angeblich nicht ganz tadellos. Zu diesem Rißfaden war, als eines Tages bei einem Wiesbadener Bäckermeister eine der üblichen polizeilichen Revisionen stattfand, noch der gekommen, daß die Tageszeit eine bereits ziemlich vorgeschrittene und daher von dem Brötchenvorrat nur das übriggeblieben war, was vor den Augen der Runden keine Gnade gefunden hatte. Die noch vorhandenen etwa 30 Brötchen wogen durchschnittlich ein Mindergewicht von etwa 10 Gramm. Der Bäckermeister versuchte, ihn treffe keine Schuld an der Nichtbeachtung der bundesrätlichen Vorschrift; die Mehlmenge, welche er seinen Gehilfen zur Brötchenherstellung übergebe, garantiere ein Durchschnittsgewicht der Brötchen von mehr als 60 Gramm. Die Bereitung des Gebäcks selbst aber sei Sache seiner Gehilfen. Es fehle ihm die Möglichkeit der Feststellung sowohl des Teigs wie auch des Brötchengewichts jedes einzelnen Exemplars. Er beantragte daraufhin vor dem Schöffengericht seine Freisprechung, dieses aber kam, wenn es auch die Behauptungen des Angeklagten als richtig unterstellte, zu seiner Verurteilung zu einer Geldstrafe von 5 M. auf Grund des zwingenden Wortlauts der Verordnung.

Neues aus aller Welt.

Eine Grubenexplosion. In der Nacht zu Dienstag ereignete sich auf der Braunkohlengrube Fortuna in Zerabeln bei Köln eine Explosion. Sobald bis jetzt bekannt ist, wurden ein Arbeiter getötet und mehrere lebensgefährlich verletzt.

Eindbruch in ein Berliner Goldwarengeschäft. Bei einem Einbruch in das Goldwarengeschäft Potsdamer Straße 35 in Berlin schob ein Eindringler, der 52jährige Artill Müller (Straßburg), den Geschäftsführer, den 52jährigen Goldschmied Schoelke, nieder, so daß dieser schwer verwundet in ein Kronenhaus gebracht werden mußte. Der Eindringler war beim Betreten des Raumes von einem Wachmann angehalten worden, worauf er einen Schuß auf ihn abfeuerte und ihn durch einen Dolchstoß tötete. Auf die Hilfe des dem betenden Schoelke gelang es, den Täter an der Ecke Potsdamer und Straßburger Straße zu ergreifen und ihn, da er von dem Hund verletzt worden war, als Polizeigefangenen in die Oborite zu bringen. Einem Mitschuldigen gelang es, zu entkommen.

Die wackeren Tat einer Lehrerin. Eine wackeren Tat vollführte eine Lehrerin an der höheren Mädchenschule in Lage im Wipperföhren. Sie war mit ihren Schülerinnen am Baden anwesend. Zwei Mädchen wagten sich trotz der Warnungen zu weit hinaus und wurden von der Strömung der Weser erfasst. Das eine der Mädchen, das nicht schwimmen konnte, flammerte sich an seine Mitschwimmerin, so daß beide in die Gefahr des Ertrinkens gerieten. Die Lehrerin sprang in voller Kleidung ins Wasser und konnte die beiden Mädchen retten.

Der schwerste Eisbaß des deutschen Meeres kommt vom Eiseissee, und zwar aus Duderstadt. Es ist der Ingenieur Alfred Lehne, der zuerst als Kasaraterbeiwalter im Reserve-Regiment „St. Josephsheim“ in Frankfurt a. M. dem Vaterlande dient. Lehne, von großer stattlicher Figur, besitzt das außerordentliche Gewicht von 316 Pfund. Sein Gegenstück ist ein Heldweber in Frankfurt a. M., der bei etwas geringerer Größe 280 Pfund wiegt.

Feuer im Londoner Hafen. Montagsabend brach im Londoner Hafen Feuer aus, das etwa 60 Tonnen Kautschuk zerstörte. Das Feuer sprang auf einige leichtere Schiffe mit Holzladung über.

Ein russischer Oberleutnant als Grundstücksbesitzer. Der kaiserlich russische Oberleutnant Konstantin Kusnizki, zuerst unbekanntem Aufenthaltsort, der früher in Berlin und Dresden Grundstücksbesitzer gewesen, hat sich in Berlin gemacht hat, wird zu einer gerichtlichen Verhandlung vor die Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin geladen, so steht auf dem schwarzen Brett in dem betreffenden Landgerichtsgebäude zu lesen. Hauptanlaß der Verhandlung ist ein Marineoberingenieur M., der zuerst als Hauptmann im Felde steht. Es handelt sich um größere Grundstücke und Parzellen im Umfang von 2600 Quadratmetern und es kommen Summen in Höhe von 25 000 bis 30 000 M. als Preisbetrag in Frage, der von dem russischen Oberleutnant kurz vor seinem Verabschieden zu geben zugesagt worden ist.

Aus unserem Leserkreise.

Wiesbaden im Zeichen des — Straßenbefens. Es ist gewiss etwas Bergequidendes überall peinliche Sauberkeit vorzufinden, doch sind schließlich auch der Reinlichkeit gewisse Grenzen gezogen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen.

Briefkasten.

Die Schlichtung des Wiesbadener Tagblattes beantragt nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Nachschickung. Beerdigungen können nicht angesetzt werden.

B. D. General d. Französisch steht im Offizier. Nähere Angaben über den Aufenthalt unserer Heerführer dürfen nicht gemacht werden.

N. 100. § 1 bedeutet allgemeine Schwächlichkeit ohne anbetrieblige körperliche Fehler und § 2 Krantheiten der Haut und ihrer Gebilde.

N. 78. § 49 bezieht sich auf Verhaftungen geringen Grades, die die Tauglichkeit nicht ausschließen.



Die nützlichste Liebesgabe

Ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmerkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln nie los!)

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht) Anfangs herrschte mit Ausnahme der Rheinmetall- und Erdölaktien im freien Verkehr etwas Realisationsneigung vor.

Berg- und Hüttenwesen.

Deutscher Graphit. Wir haben bisher viel Graphit aus dem Auslande bezogen — unnötigerweise: denn wir besitzen, wie Prof. Dr. Weinschenk in der Metallbörse mitteilt, in Bayern, im Passauerwalde, eine Ware, welche in Europa ihresgleichen nicht hat.

Industrie und Handel.

Die Nahrungsmittelfabrik Knorr, A.-G. in Heilbronn, beantragen für 1914/15 eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) bei einem Gewinnvortrag von 1.500.000 M. (868.514 Mark).

Vereinigte Märkische Tuchfabriken in Berlin. Die seit sechs Jahren dividendenlose Gesellschaft kann auch für 1914 an die Aktionäre kein Erträgnis ausschütten. Bei einer Fabrikation von 805.103 M. (i. V. 598.963 M.) erzielte sie einen Bruttoüberschuss von 155.168 M., den sie zu Abschreibungen verwendet.

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft. In der Generalversammlung waren 2747 Stammaktien und 939 Vorzugsaktien vertreten. Bei der Vorlage des Geschäftsberichts, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz beantragte ein Hamburger Aktionär die großen Abschreibungen auf die einzelnen Posten, das Werkzeugkonto usw.

Verkehrswesen.

Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen. Am 17. d. M. findet in Wien die Bilanzsitzung der Gesellschaft statt. Sie hatte im Jahre 1914 auf den ihr verbliebenen Strecken normale Einnahmen, dagegen sind ihr die Linien in Neuseerbien und den von Griechenland annektierten Gebieten entzogen geblieben.

Japanischer Dampferverkehr zwischen Ostasien und New York. Die Nipponyusen Kaisha in Tokio beabsichtigt nach einer Meldung der „Times“, demnächst einen direkten Dampferverkehr zwischen dem fernen Osten und New York durch den Panamakanal einzurichten.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 12. Juni 1915.

Table with multiple columns listing prices for various goods like 'Futtermittel', 'Geflügel und Wild', 'Gemüse', 'Obst', 'Fische', 'Heiz- und Beleuchtungsstoffe'. Includes sub-headers like 'Bei Händlern', 'Kartoffeln und Zwiebeln', 'Gemüse', 'Obst', 'Fische', 'Heiz- und Beleuchtungsstoffe'.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. W. Geib; für den Unterhaltungs-Teil: O. v. Wauerndorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. D.; D. Dieffenbach; für „Berichtswesen“: J. D.; G. Dieffenbach; für „Berichtswesen“: J. D.; G. Dieffenbach; für die Anzeigen und Reklamen: J. D.; G. Dieffenbach; für den Verlag der B. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erpeditionspreis der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Advertisement for Spedition J. & G. ADRIAN, featuring a coat of arms and text: 'Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223 Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 603 Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.'

Advertisement for Marie Schrader, Wiesbaden, featuring a portrait: 'Empfehle mein reichhaltiges Lager in ungarischen und garnierten Damenhüten von jetzt ab zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig. Marie Schrader, Wiesbaden, Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte, Langgasse 5. Fernruf 1893.'

Advertisement for Bad Langenschwalbach im Taunus: 'Stahl- und Moorbad — Trink- und Luftkur Herzbad-Frauenbad. Heilkräftig gegen Rheumatismus-Nervenschwäche. Halbe Kurtaxe und ermässigte Bäderpreise. Kriegsteilnehmer keine Kurtaxe und sonstige Vergünstigungen. Herrliche Lage, prächtige Waldungen, ausgezeichnete Anlagen. Auskunft und Progr. durch den Verkehrsverein.'

Advertisement for ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ CHIRKIN POPRSTI: 'DRUCKSACHEN jeder Art, für Handel, Industrie und Gewerbe, sowie für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr liefert in geschmackvoller Ausführung L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Kontor: Langgasse 21 Fernruf 6650-53.'

Advertisement for M. Frorath Nachf. featuring a dog illustration: 'Kirchgasse 24, Cis Schränke'

Advertisement for Wilhelm Bernhardt, featuring a cross symbol: 'In Feindesland erlitt den Heldentod am 5. März bei einem Sturmangriff mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, meiner Kinder treuerzorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Wilhelm Bernhardt, Unteroffizier im Landw.-Brig.-Erf.-Bat. Nr. 42, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Alle, die ihn näher kannten, werden unseren Schmerz ermessen. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, Kellerstraße 18.'

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestelle Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekanntmachungen

Privat - Verkäufe. Trächtiges Pferd zu verk. Bismarckstr. 22. Ein starker Zugwand billig zu verk. Röhrenstraße 22. Im Auftrag sind versch. eleg. Damenkleider billig zu verk. Bismarckstr. 45, 1 r. Frau wegen versch. Sommerkleider, Staubmäntel, Kostüme usw., sch. Fig., bei 1. Wäsche, preiswert zu verk. Bismarckstr. 88, 2 r. Eleg. Damen-Umhäng für alt. Dame, 1 Herren-Frad, ant. Bild (Christus, Gobelinstück) bill. Bismarckstr. 47, 1. Durch Todesfall zu verk.: 1 fast neuer Kaffeevoll u. Heberrod, Artillerie, große Figur, 1 Paar fast neue hohe Lackstiefel, 3 graue Offiz.-Mäntel, einer fast neu, u. dgl. mehr. Preis, Bismarckstr. 25, 1. Stod r. Gut erh. feldgr. Inf.-Rud. Hofe, Mantel (mittl. Fig.), Offiz.-Helm (57), Revolver, mit Panzer, Tornister, Offiz.-Hüte, Koppel, Schirmmütze, hr. Sammeten zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Dm. Einsteuerm.-Leppich, 290 x 275, gr. Gasherd ohne Bratofen zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Da für Schuhmacher! Ein Kasten Erbenohr-Hörrohr, Leisten u. verschiedene Schuhmacher-Artikel zu vk. Gesamtpreis 100 Mk.; nur im Ganzen abg. Kellstr. 24, Lad. Nr. 11. Röhrenstraße 5, 2 r. Eine Mandoline u. Gitarre bill. zu verk. Schwalbacher Str. 14, 2. 2 Betten, Bücherst. u. Meiers Leg. 2 Pracht. Dorens Bilden, 1 Kleiderständer, 1 Sofa, Stühle, Parkette m. allem Zubehör u. versch. andere zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 52, 2 r. Tischdruck u. Tisch, 180 x 90, zu verk. Röderstraße 3, 2.

Eigenbett zum Ausflappen mit Sprungfedern u. Rohbaumstr., Sametsofa, Kom., H. Tisch, Stühle zu verk. Rheinstraße 100, 2. 1 Kinderbett, 1 Kleiderst. 1 Gasofen wegen Umzugs zu verk. Händler verbet. Kellerstraße 13, 2. Salon-Garnitur, schwarz, 2 Gefindefedern, eichen, bill. zu verk. Minor, Friedrichstraße 57. Hoch. dunkel Eich-Gehimmerschrank nebst Serviertisch, wie neu, gut erh., Eich-Plurtoilette, Eich-Bettstelle mit Kasten u. Nachtsch. grün. Sofa, Zimmertisch, m. Bronzefuß, Metall-Beinertische, Kristallleuchte, Tisch- u. Bringschiff, gr. Wäschekasten a. v. Parkweg 4. Bei nur 2-5. Pbl. verb. Auszuchtlich in Eichen, Gaststube, Bett, Damentab. eis. Blumentisch usw. zu verkaufen, nur vormittags, in Villa obere Grenzstraße 2 (Wiertholter Ecke). Fast neues Zimmerlosetz zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Do Gut nähebe Nähmaschine für 40 Mk. zu verkaufen Luxemburgstraße 9, 1. bei Rühl. Schneider-Maschine, Preis 20 Mk., zu verk. Geisbergstraße 11. Wd. 1 r. Blauer Kinderwagen, Ridelgefell billig zu verkaufen. Nur vormittags, Georg-Kunzestraße 5, Part. rechts. Gut erhaltener Kinderwagen zu verk. Sedanstraße 11, 1. St. r. Ein Fahrrad u. ein Feldstecher bill. zu verk. Helmstraße 56, Stb. 1. Herrenrad m. Preislauf für 28 Mk. zu verk. Röhrenstraße 23, 4 St. Gebr. em. Küchenherd m. Wasserf. zu verk. Emfer Straße 33. Große eichene Büste zu verk. Friedrichstraße 12. 2 Rannen Schmieröl zu verk. Winlerer Straße 6, Hof. Für Garten 2 gr. pracht. Tragenen billig zu verkaufen. Janowshy, Philippstraße 14, Part.

Gezwänge, 2 Stück, sch. gemacht, billig zu verk. Eltville Straße 8, 1 l. Gähler - Verkäufe. Borz. Gitarre, Mandoline u. Violine mit Stui bill. zu vk. Jahnstr. 34, 1 r. Hochmod. herrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen edel gef. Holz, naturpoliert, reiche Antarsien, Messingvergold. gr. Stür. Spiegelst. Wäschekasten m. hob. Marmorplatte, zwei Nachtsch. m. Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter; daselbe in Birke, naturpoliert, weit unter Preis abzugeben Bismarckstr. 3/4. Versch. Betten 15-30, Kleiderst. 2, Kleiderst. Baden., Tisch, Kleiderst. zu verk. Frankfurter 3, 1. Büfett, nuss. poliert u. rufen, mit reich. Schmuck u. Kristall-Verzierung 145 Mk., Kleiderst. nuss. pol., innen halb Eichen, 48 Mk., vol. Veritto m. Spiegel, 45 Mk., Trum-Spiegel mit schwenkb. Säulen 88 Mk. Preiselager Bismarckstr. 3/4. B 7523. Küchen-Einrichtungen, zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben Möbel-lager Bismarckstr. 3/4. B 7523. Tisch-Schreibtisch, Stuhl, Trum, Auszieht. m. R. Uhr Jahnstr. 34, 1 r. Damen- u. Herrenrad mit Preislauf billig. Klaus, Bismarckstr. 15. 2. 4806.

Kleiner Kaffenschrank gesucht. Off. u. S. 261 an den Tagbl.-Verlag. Gebr. Ringschiff-Nähmaschine zu kauf. gef. Bismarckstr. 48, Stb. 1. Nähmaschine, tabellos arbeitend, zu kaufen gef. Off. u. S. 261 an den Tagbl.-Verlag. Gut erhaltener Klappwagen zu kaufen gesucht Roonstraße 6, 3 r., abends nach 8 Uhr. Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gef. Rheinstraße 115, 3. Unterrichts D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Prl. 25. Jagen, Bismarckstr. 35, 1. Sprechstunden: Freitag, 12-1 Uhr. Unterr. in Buchf. Maschinenst. Stenogr., franz. u. engl. Sprache ert. N. Eiterer, Schwalbacher Straße 58. Stenogr., Schreibmasch., Deutsch, Franz., Engl., Italien. lernt jeder in 1 Monat a 20 Mk., 15 Jahre r. Ausl. stud. beachteter Dolmetscher b. Landgericht. Demmen, Reugasse 5. M. Gabis, Pianistin, ert. M. Klav. Unt. Africa, Rautenbal. Str. 19, 1 r. Gesang-Unterricht zur weiteren Bühnen-Ausbildung von einer Dame gesucht. Offerten unter S. 261 an den Tagbl.-Verlag. Verloren - Gefunden Diejenige Person, w. am Mittwoch, den 3. Juni, die Geldtasche in der Schwalbacher Str. dem Herrn genommen hat, wird gebeten dieselbe für abzugeben an dem Hauptbureau Friedrichstr., andernfalls Anzeiger ert. wird, da sie erkrankt ist. Verloren am 15. 6. 1915 von Hauptpost bis Rheinstraße 40 ein türk. Dolch. Gegen Belohnung abzugeben Rheinstraße 40, 1.

Ein Kinderstuhl verloren vom Ring bis Roonstraße. Abgabeb. Bismarckring 1, Erb. Schwarzer Damenschirm Sonntagabend Röhrenstraße 5, 3. Siegenstücken entlaufen. Gegen Bel. abg. Dohmeier Straße, Ecke Saandhorststr., im Milchhaus. Geheißl. Empfehlungen Reparatur an Federst. Kinderwagen, Nähmasch., Gramophonen u. m. f. dgl. u. bill. abzugeben. Klaus, Rheinstraße 15. Tel. 4806. Tapezierer-Arbeiten werden billig ausgef. Fr. Wähl, Bismarckstr. 19, Sinterh. Part. Gärtner, fleißig, übern. u. Gärt. a. Unterr., übern. auch Heizung für den Winter, Bismarckstr. 25, D. 2. Gewandte Hausknechtin für elegante Kleider, Hüfen, Jagd-Kleider, auch Reparaturen, sucht Arbeit. Berntheil, Goethestraße 1. Perf. Schneiderin sucht Kunden in u. a. d. Hause. Karlstraße 41, 4. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, Röden, Hüfen. Schwalbacher Straße 10, 1. Gardinen-Wasch. u. Spannerrei Faulbrunnenstraße 12, Fr. Krombach. Verschiedenes Wer kauft Klapp-Kamera, 8 x 12, ges. guten Armes-Feldstecher? Off. u. S. 261 an den Tagbl.-Verlag. Pianino, gut erhalten, vorsügl. Ton, mietweise abzugeben in gute Hände gegen geringen Mietpreis Kapellenstraße 31. Drei 8 Wochen alte Kätzchen zu verk. Schönhutt, Villa Thalheim, Sonnenberg, Wiesb. Str. 30.

Bekanntmachungen. Wegen Einberufung schweres Arbeitsferd, etc. pflastermüde, billig zu verkaufen. Ferdinand Orth, Reichshofen. Echte antike Typen, sowie andere feine Altstücker und antike Möbel zu verkaufen. Stiftstraße 10, Part. Gelegenheitskauf. Ein erstklassiges, mechanisches Künstler-Orchester, Klavier und Geige, mit großem Noten-Repertoire, unter sehr günstigen Bedingungen billig abzugeben. Anzusehen und zu befragen Central-Automat, Mainz, Otto Frosch. Russ.-Spezialim., fast neu, mit Lederstühlen, wegen Umzugs sof. zu verk. Am Römerort 1, 2. Möbel aller Art zu verkaufen Delasestr. 1.

Gebisse, sowie Platin werden von Spezialfirma zu noch nie dagewesenen Preisen, auch von Händlern angekauft. Jahle pro Stück bis 20 Mk. Nur diesen Donnerstag, den 17. 6., von 9-5 Uhr Hotel „Union“, Reugasse 9, 1. Stod. Zimmer ist angedr. 77. Nur D. Sipper, Riehlstr. 11, Telefon 4878, kauft am besten weg. grok. Ved. f. getr. Herren-, Damen- u. Kinderf., Schuhe, Wäsche, Fahrrad, Gold, Silber, Möbel, Metalle. Erhöhte Preise. Ständiger Ankauf von Platin aller Art, Metallen, Eisen, Papier, Teppichen, überhaupt allen Speicher- u. Kellerfaden. Bitte Postkarte, Fr. Uder, Friedrichstraße 29, 2.

Immobilien. Immobilien - Kaufsuche. Zu kaufen gesucht Villa oder Landhaus mit groß. Garten u., am Wald oder direkt am Rhein. Sofortige Offert. nach Michaelsberg 2, 2 rechts. Unterrichts Töchter-Pensionat Wilhelmina Schäferstraße 18. Haushalt.-Pensionat und Kochschule. Gründl. theor. u. prakt. hauswirtsch. Ausbildung. - Für ja. Damen aus Wiesbaden u. Umgebung besondere Vormittags-Kochkurse. Näh. Auskunft Frau Friedr. Wilhelm Ewe. Malschule H. Bouffier, Kunstmaler akad. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer Adolfstraße 7. Malen, Zelen, Modellen etc. Eintritt für Herren, Damen und Kinder jederzeit. Auch Sonntags. Gründlichen Unterrichts im Klavierspiel u. Harmonie, Einstudieren von Opern-Partien und Liedern, sowie Begleitungen jeder Art. Julius Schröder, Kapellmeister, Rheinstraße 80, Part. Raoul von Koczalski Klavierunterricht. erteilt in Bad-Nauhelm. Anmeldungen direkt: Bad-Nauhelm, Parkstraße 24.

Neubeginn des Einmach-, Back- und Kochkurses. Höhere Haushaltungsschule und Pension Schillerplatz 2, A. Elbers, Telephon 4223. Verloren - Gefunden Goldenes Nieder-Armband verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Seifischer Hof. Geheißl. Empfehlungen Ein armer Blinder, tüchtiger Stuhlflechter, vollständig mittellos, bittet inständig um Arbeit. Beste Verbindung wird zugesichert. Näh. Frankfurter 23, im Hof. Parkettböden werden tabellos in Stand gef. 3. Räder, Römerberg 34. Vornehm Judenteiler nach Maß liefert unter weitgehender Garantie für tabellosen Sitz u. erstklassige Verarbeitung. Näh. Reichstr. 2, Damenscheidstr. fr. Zuschned., Reichstraße 21, 3 St. Reparaturen und Modernisieren preiswert. B7018 Schwed. Heilmassage Krankenbeh., Körperpf. Staatl. gepr. Mitzl Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1. Massage. - Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztlich gepr., Taunusstraße 19, 2. Massage. Schwester Ella Blehholz, ärztl. gepr., Kirchgasse 20, 1. Massage, ärztlich gepr., Marie Langner-Gansch, Friedrichstr. 9, 2, jetzt Wagemannstraße 20, 1.

Thure-Brandt-Massagen Marj Kamolisky, ärztl. gepr. Bahnhofstraße 12, 2. Massage, Haarentfernung durch Electrolyse, ärztl. gepr. Haut- u. Augenarzt, Brunnenstr. 12, 1 r. Massage. Sofie Prokaska, ärztlich gepr., Langgasse 26, 1. Einzahlung am Römerort 2. Nagelpflege u. Gesichtsmassage Marga Döhler, Langgasse 39, 11. Verschiedenes Wer leiht 100 Mk. gegen sichere Rückzahlung? Offert. u. S. 262 an den Tagbl.-Verlag. Guteg Klavier mietweise monatl. 5 Mark. Offerten u. T. 260 an den Tagbl.-Verlag. Einwandfreie neuere Schreibmaschinen in größter Auswahl vermietet zu vorteilhaftigen Preisen Reparaturwerkstatt u. Schreib-Zustitut, Schreibmaschinenhandl. Stritter, 24 Nikolastraße. Zwillinge werden in gute Pläne abgegeben. Angebote mit Preisangabe u. S. 262 an den Tagbl.-Verlag. Damen finden liebevolle Aufn. bei Frau Ott, staatlich gepr. Gebärm., Mainz, Rheinstraße 40. F50 Vornehme Chevermittlung, Frau Haad, Luisenstraße 22, 1. Mein braves, einfaches, arbeit-sames Dienstmädchen, welches schon Jahre bei mir ist, 30 Jahre alt, mit Erbpapieren u. ipat. Erbt. möchte sich mit einem soliden, loth. Arbeiter oder Unterbeamten glückl. verheiraten. Offerten unter T. 261 an den Tagbl.-Verlag. L. E. 696. Einen freundl. Gruß.

Kaufsuche. Wegen großer Nachfrage kauft zu raunend hohen Preisen getragene Herren-Kleider, Damen- und Kinderf., Schuhe, Wäsche, Pelze, alt. Gold, Silber u. Brillanten, Pfandschöne u. alte Zahngebisse, wenn auch in Kaufzustand gefasst sind. Wagemannstr. 27, Telefon 4424. Frau Stummer, Neugasse 19, 11, kauft allerhöchst. Preise f. getr. Herr., Dam., u. Kinderf., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant., Pfandschöne. Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes, herrschaftliches Herren-Gf- u. Schlafzimmer gegen bar zu kaufen gesucht. Händler verb. Briefe u. U. 261 Tagbl.-Verl.

2500 Mk. gesucht auf Anteil der 1. Synoth. Worum 2500 Mk., Nachhohofel 35.000 Mk. Angebote u. N. 522 a. d. Tagbl.-Verl. 25-30.000 Mk. auf 2. Stelle gesucht. Offerten unter B. 262 an den Tagbl.-Verlag. 40.000 Mark 1. Syn. zu 4 1/2 % auf prima Geschäftsbau von einem Hoflieferanten zum 1. November gesucht. Off. unter N. 520 an den Tagbl.-Verlag. Wegen Abreise beabsichtige ich eine gute Syn. auf einer H. Villa, von 12-24.000 Mk. steb. mit 800 Mark Nachsch. zu verk. Die Syn. l. schon am 1. Juli 1915 rückzahl. u. Die selbe. Taxe der Villa betr. 32.000 Mk. Off. u. S. 262 an den Tagbl.-Verl.

Vogelarten. Dieses Verbot erstreckt sich auf das ganze Jahr. Auch schädliche Tiere sind als Naturdenkmäler zu schonen, wenn sie selten sind. Der durch sie angerichtete Schaden kann ihrer geringen Zahl wegen wirtschaftlich nicht ins Gewicht fallen. Die Verfolgung aller Raub-zeug ist selbst der Fliege des jagdbaren Wildes nicht dienlich, da erstere die natürliche Aufgabe hat, kranke und schwache, zur Jagd nicht geeignete Stücke zu beseitigen. Was den Pflanzenschutz anbelangt, so ist besonders zu verhalten, daß ein etwaiges Auftreten des Kartoffel-fäfers unbedenklich bleibt. Wiesbaden, den 25. Mai 1915. Der Polizei-Präsident. Bekanntmachung. Die Lieferung von Dienstjoppen und Dienstmützen für die Unter-beamten der städtischen Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1915 wird öffentlich vergeben. Termin: Dienstag, den 29. Juni 1915, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthofverwaltung. Dasselbst liegen die Bedingungen offen. Die Offerten müssen bis einem Tag vor dem Termin dort abgegeben werden. Wiesbaden, den 10. Juni 1915. Städt. Schlachth. u. Viehhofverwalt. Bekanntmachung. Die Lieferung von Staubmättern für Tierärzte und Bedienstete der städtischen Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1915 wird öffentlich vergeben. Termin: Dienstag, den 29. Juni 1915, nachmittags 4 Uhr, in dem Büro der Schlachthofverwaltung. Die Offerten müssen bis einem Tag vor dem Termin dort abgegeben werden. Wiesbaden, den 10. Juni 1915. Städt. Schlachth. u. Viehhofverw.

Ärztliche Anzeigen. Bekanntmachung. Im Interesse der Volksernährung ist in diesem Jahre besonderer Wert darauf zu legen, daß die nützlichsten Tiere und Pflanzen geschützt und die Schädlinge bekämpft werden. Bei den Vögeln ist für beide Maßnahmen die Zeit des Brutgeschäftes die wichtigste. Neben der Verhütung der Brut wird den schädlichen Vögeln am meisten durch die Vermeidung der Weibchen Abbruch getan, da dann die art. sich bereits in der Kastration befindlichen Männchen die übrig bleibenden Weibchen zu beunruhigen, daß diese vielfach nicht zum Brüten kommen. Vertreibungen der Vogelwälder sind in diesem Jahre wiederholt wegen Abwesenheit der für die geschützten

Vogel bestehenden Schonzeit vorstellig gemorden, weil ihr Gewerbebetrieb unter der beschränkten Zufuhr ausländischer Vögel leide. Es wird daher auf die Einhaltung der Vorschriften der §§ 3, 4 des Vogelwälder-Gesetzes für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 besonders zu achten sein. Diese Vorschriften lauten: „In der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober ist das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie der Ankauf und das Freilassen, die Vermittlung eines hiernach verbotenen An- und Verkaufes, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden, sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Arten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken untersagt. Dieses Verbot erstreckt sich für Reisen, Kleiber und Baumläufer auf das ganze Jahr. Dem Fangen im Sinne dieses Ge-

setzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet. Eine weitere Verächtung enthält die Polizei-Verordnung vom 6. Mai 1911, die unter anderem folgende Vorschriften enthält. Das Verbot und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Verbot und das Ausheben von Eiern, das Ausheben und das Töten von Jungen ist verboten. Dasselbe gilt für den Ankauf, den Verkauf, die An- und Verkaufvermittlung, das Freilassen, die Ein- und Ausfuhr, der Transport von lebenden, sowie toten Vögeln der in Europa heimischen Arten zu Handelszwecken untersagt. Ferner ist verboten, das Erlegen und jede Art des Fangens dieser

Vogelarten. Dieses Verbot erstreckt sich auf das ganze Jahr. Auch schädliche Tiere sind als Naturdenkmäler zu schonen, wenn sie selten sind. Der durch sie angerichtete Schaden kann ihrer geringen Zahl wegen wirtschaftlich nicht ins Gewicht fallen. Die Verfolgung aller Raub-zeug ist selbst der Fliege des jagdbaren Wildes nicht dienlich, da erstere die natürliche Aufgabe hat, kranke und schwache, zur Jagd nicht geeignete Stücke zu beseitigen. Was den Pflanzenschutz anbelangt, so ist besonders zu verhalten, daß ein etwaiges Auftreten des Kartoffel-fäfers unbedenklich bleibt. Wiesbaden, den 25. Mai 1915. Der Polizei-Präsident. Bekanntmachung. Die Lieferung von Dienstjoppen und Dienstmützen für die Unter-beamten der städtischen Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1915 wird öffentlich vergeben. Termin: Dienstag, den 29. Juni 1915, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthofverwaltung. Dasselbst liegen die Bedingungen offen. Die Offerten müssen bis einem Tag vor dem Termin dort abgegeben werden. Wiesbaden, den 10. Juni 1915. Städt. Schlachth. u. Viehhofverw.

Vogelarten. Dieses Verbot erstreckt sich auf das ganze Jahr. Auch schädliche Tiere sind als Naturdenkmäler zu schonen, wenn sie selten sind. Der durch sie angerichtete Schaden kann ihrer geringen Zahl wegen wirtschaftlich nicht ins Gewicht fallen. Die Verfolgung aller Raub-zeug ist selbst der Fliege des jagdbaren Wildes nicht dienlich, da erstere die natürliche Aufgabe hat, kranke und schwache, zur Jagd nicht geeignete Stücke zu beseitigen. Was den Pflanzenschutz anbelangt, so ist besonders zu verhalten, daß ein etwaiges Auftreten des Kartoffel-fäfers unbedenklich bleibt. Wiesbaden, den 25. Mai 1915. Der Polizei-Präsident. Bekanntmachung. Die Lieferung von Dienstjoppen und Dienstmützen für die Unter-beamten der städtischen Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1915 wird öffentlich vergeben. Termin: Dienstag, den 29. Juni 1915, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthofverwaltung. Dasselbst liegen die Bedingungen offen. Die Offerten müssen bis einem Tag vor dem Termin dort abgegeben werden. Wiesbaden, den 10. Juni 1915. Städt. Schlachth. u. Viehhofverw.

Jetzt

5 Serien
moderne
diesjährige

Jackenkleider

aus farbigen Stoffen,
glattem Kammgarn,
Twill und Mohair,
alle auf Seidenfutter

10 „ 18 „ 27 „ 36 „ 48 „

Langgasse 35
Ecke
Bärenstrasse

Segall

Langgasse 35
Ecke
Bärenstrasse

↔ Für ins Feld ↔
leichte Sommer-Unterzeuge u. Strumpfwaren

Trikot-Hemden
Nr. 1.95, 2.85, 3.75, 4.35

Trikot-Hosen
Nr. 1.50, 1.85, 2.45, 3.35

Trikot-Unterjacken
Nr. 1.30, 1.75, 2.60, 2.95

Netz-Unterjacken
Nr. —.50, 1.15, 1.40, 2.30

Mako-Socken
Nr. —.40, —.60, —.85, 1.20

Schweiß-Socken
Nr. —.45, —.75, —.95, 1.25

Fußklappen
das Paar 25 Pfg.

Fußschlüpfer
Makrobiotik, 2 Paar 35 Pfg.

Poröse Trikot-Wäsche, Marke: Heidelmann Knüpftrikot Mez
Seidene Hemden und Unterwäsche, Reit-Unterhosen

R. Schwenck • Mühlgasse

Telephon 6349. **Park-Kaffee** Wilhelmstr. 36.
Prachtvolle kühle Räume. :: Terrasse nach den Anlagen.
Nachmittags und abends: **Künstler-Konzert.**

Neu! unverwüstlich
sind meine
Betonpfosten
für Einfriedigungen aller Art!
Frankfurt 1910 Silber-Medaille.
Billig! Ibeto-Betonpfosten-Fabrik
vorm. Gustav Istel G. m. b. H.

Einfriedigungspfosten für Garten, Weiden usw. Raseneinfriedigungen.
Wäsepfosten, Teppichstangen, Obstspalier, Wegweiser, Warnungstafeln.
Vielseitig verwendbar. In kürzester Zeit lieferbar.

Ibeto-Betonpfosten-Fabrik G. m. b. H.
vorm. G. Istel.
Lahnstrasse 18 Wiesbaden Fernsprecher 4662.
Lieferant für staatliche und städtische Behörden.

Tages-Veranstaltungen.

Theater-Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 16. Juni.
160. Vorstellung.
Volkstümliche Vorstellungen.
Erster Abend:
Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Text von Emanuel Schikaneder.

Sarastro . . . Herr Bohnen
Tamino, ein ägypt. Prinz . . . Herr Scherer
Sprecher . . . Herr de Garmo
Erster Priester . . . Herr Spieß
Zweiter Priester . . . Herr Wutschel
Erster Geharnischter . . . Herr Schuh
Zweiter Geharnischter . . . Herr Schmidt
Die Königin d. Nacht Frau Friebsfeldt
Pamina, ihre Tochter . . . Frä. Schmidt
Erste Dame im . . . Frä. Frid
Zweite Gefolge der . . . Frau Engelmann
Dritte Königin Schröder-Kaminöky
Erster Knabe . . . Frä. Sommer
Zweiter Knabe . . . Frä. Gärtner
Dritter . . . Frä. Haas
Papageno . . . Herr von Schend
Papagena . . . Frau Krämer
Monostatos, e. Mohr Hr. Schramm a. G.
Priester. Sklaven. Gefolge.
Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen.
Nach dem 1. Akte tritt eine Pause von 15 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¹/₄ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 16. Juni.
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft
Rina Candow.

Das Lumpengesindel.

Tragikomödie in 3 Aufzügen von Ernst von Wolzogen.

Dr. Friedrich Kern, Schriftsteller . . . Aribert Wälscher
Wilhelm Kern, Schriftsteller . . . Martin Wolfgang
Polizei-Wachtmeister Bolke . . . Adolph Jordan
Hr. deffen Tochter, Friedrich Kerns Frau . . . Alice Sader

Franz Ritter von Plattner, Bildhauer . . . Hans Schweikart
Kommerzienrat Deffoit Albert Bauer
Roberich Hofmann . . . Rolf Günold
Kunibert Dippel . . . Ludw. Stein
Witwe Schwumbe, Zimmervermieterin . . . Marly Margraf
Niece Pidenbach . . . Louise Jose
Das Stück spielt in Berlin in der Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Juni.
Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Nachmittags 4¹/₂ Uhr:
Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm.
Abends 8¹/₂ Uhr:
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Dergergnügnungs-Palast.

Spielplan vom 16.—30. Juni.
Arabella Fields, die schwarze Nachtigall.
Geschw. Pauly, deutsche Kraft-Turner.
Franz Kalay u. Partnerin, die famosen Equilibristen.
Willy Fontäne in seiner musikal. Pantomime.
Finni Waldau, moderne Vortragskünstlerin.
„Alt-Wien“, Biedermeier-Szene.
Hans Alexander, der brillante Humorist usw. usw.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Wein- u. Bier-Abteilung.
Anfang: Wochentags 8 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pf.)

Gartenschläuche

(nur beste Qualitäten)
liefert unter Garantie

Ph. Hch. Marx,

Mauritiusstraße 1,

Gummiwaren-Handlung.

Telephon 3056.

Persil

Das selbstfärbige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Katzenelnbogen i. Taunus

am Eingang des vielbesuchten Jammertals. Sommerfrische „Hotel Bremser“. Tel. 1. 1909 der Neuzeit entspr. umgebaut. 30 Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Zentralheizung. Pension von 4.—Mk. an. Natürl. Kohlensäurebäder am Platze. Schöne Waldungen. Jagdgelegenheit. Prospekte Bes. Willy Bremser. F 79

Obst-Versteigerung.

Donnerstag, 17. Juni cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, läßt Herr G. Stassen, Domäne Adamstal, den Ertrag von

ca. 25 Kirschbäumen, meist vollhängend (feine Tafel- u. Einmach-Kirschen), an Ort und Stelle freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Zusammenkunft: Hof Adamstal.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. beeidigter Taxator, Schwalbacher Straße 23, Telephon 2941.

Mehrere hundert Paar Stiefel für Herren, Damen u. Kinder, in Schw. u. Braun sehr viele einzeln, werden billig verkauft Reugasse 22.

Hosenträger!

Starke Militärträger und Militärhandschuhe zu äußerst billigen Preisen bei **Fritz Strensch,** Kirchgasse 50. 659

Mechädjel

aus La Luzerne-Stein geschliffen, liefert jedes Quantum F144
Seligmann Grünbaum, Frankfurt a. M., Telephon Hansa 3734 u. 6416.